Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 290. Fernsprecher No. 52. **Samstag, den 25. Juni.** Fernsprecher No. 52. **1898.**

Abend-Ausgabe.

Stichwahl.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die von Konservativen, Nationalliberalen und dem Centrum unterstützte freisinnige Partei hier in der Stichwahl mit ihrem Kandidaten durchgedrungen und Herr Wintermeyer wurde mit einer Majorität von annähernd 3000 Stimmen für den ganzen Wahlkreis und etwa 2000 Stimmen für unsern Stadtbezirk gewählt. Der Gegenkandidat, der Sozialdemokrat Dr. Quarck, hat in Wiesbaden selbst noch einen Zuwachs von etwa 1000 Stimmen gegen das Resultat der Hauptwahl erhalten, — 1000 nichtsozialistische Stimmen. Hauptsächlich dürften ihm diese von den Arbeiterkreisen der Centrumspartei zugeflossen sein, doch haben auch zweifellos eine Anzahl „Mißvergnügte" wieder den Sozialisten Heeresfolge geleistet, darunter wohl auch manche, die sich von der Art der Freisinnigen Wahlagitation verletzt fühlten, wenigstens wissen wir von einer ganzen Anzahl von Leuten, die sonst gern als „Retter des Staates" mit zur Urne gegangen wären, daß sie durch die nichts weniger als freisinnige und nichts weniger als objektive Art, mit der in bezüglichen Flugblättern der Gegenkandidat persönlich verlästert, herabgezerrt und „minächtig" gemacht wurde, sich abhalten ließen, ihr Recht auszuüben. Auch war keineswegs vergessen, daß die Partei diese häßliche, persönliche Verunglimpfung erst bei der jüngsten Wahl auf Kosten des Centrumskandidaten Graf v. Fugger geübt hatte, was zu einem unerquicklichen, gerichtlichen Nachspiel führte. Weiterhin vermerkte man es sehr übel, in welcher Art dies vordem doch vom Freisinn in erwähnter Weise attaquirte Centrum jetzt für den Kandidaten des ersteren breitgeschlagen werden sollte. Das bezügliche Flugblatt führte den heiligen Vater, vor dem der Freisinn doch sonst nicht gerade zu katzbuckeln pflegt, sehr energisch ins Gefecht, und das hat offenbar manchen Centrumswähler stutzig gemacht. Obgleich man nun auch mit Speck Mäuse fängt, so ist es doch betrüblich, zu bemerken, wenn bei solchem Beginnen die Gesinnungstüchtigkeit Einbuße erleidet und der bekannte Spruch: „Der Zweck heiligt die Mittel" ins Praktische übersetzt wird. Nun, sehen wir von der Vorgeschichte, die noch manches Unerfreuliche zu Tage bringen könnte, ab und freuen wir uns herzlich des Sieges, den die bürgerlichen Parteien erfochten. Zwar steht es außer Zweifel, daß der sozialistische Kandidat, Dr. Quarck, ein Mann von wissenschaftlicher Bildung, politischer, wenn auch nicht parlamentarischer Erfahrung und von Ueberzeugungstreue, keineswegs aber ein „Geschäftspolitiker" ist und daß die Sozialisten einen anständigen Vertreter in ihm gefunden hätten; aber an praktischer Erfahrung, Gesinnungstüchtigkeit und energischem Auftreten steht ihm der gewählte Abgeordnete nicht nach. Wiesbaden hat Ursache, mit seinem Vertreter im Reichstage sehr zufrieden zu sein. Wären alle Städte im Reichsparlament durch solche zielbewußten, fest auf ihren Füßen stehenden und ihre Zeit begreifenden Bürger vertreten, so würde das parlamentarische Bild gewiß einen erfreulicheren Eindruck machen, als es vermuthlich thun wird.

* * *

Weitere Wahlergebnisse aus dem 2. nassauischen Wahlkreise:

Hochst: W. 27, O. 34.
Kloppenheim: W. 82, O. 93.
Rambach: W. 77, O. 161.
Georgenborn: W. 15, O. 11.
Aßmannshausen: W. 179, O. 23.
Hallgarten: W. 61, O. 40.
Kiedrich: W. 97, O. 111.
Ober-Walluff: W. 40, O. 22.
Oestrich: W. 180, O. 145.
Rauenthal: W. 87, O. 24.
Schlangenbad: W. 53, O. 2.
Wambach: W. 38, O. 17.
Johannisberg: W. 145, O. 97.
Lorchhausen: W. 58, O. 4.
Presberg: W. 27, O. 54.
Stephanshausen: W. 25, O. 15.
Nuringen: W. 59, O. 23.
Egenroth: W. 21, O. 2.
Erbach: W. 121, O. 91.
Gredenroth: W. 24, O. 4.
Langenseifen: W. 52, O. —.
Martenroth: W. 11, O. —.
Mittelheim: W. 42, O. 27.
Naurod: W. 84, O. 64.
Niedermeilingen: W. 88, O. 10.
Obermeilingen: W. 19, O. 1.
Dinkel: W. 125, O. 208.
Adolfseck: W. 27, O. —.
Algenroth: W. 21, O. 4.
Bärstadt: W. 77, O. 21.
Dietfchied und Gerolstein: W. 42, O. 5.
Fischbach: W. 52, O. —.
Hausen ü. A.: W. 30, O. 17.
Hausen v. H.: W. 69, O. 2.
Heimbach: W. 13, O. 10.
Hettenhain: W. 15, O. 11.
Hilgenroth: W. 23, O. 1.
Hohenstein: W. 44, O. 6.
Lindschied: W. 20, O. 2.
Mappershain: W. 25, O. 5.
Nauroth: W. 82, O. 1.
Niedergladbach: W. 64, O. 1.
Obergladbach: W. 20, O. —.
Ramschied: W. 24, O. 10.
Anthausen: W. 48, O. 8.
Eibingen: W. 52, O. 33.
Geisenheim: W. 257, O. 293.
Rauscl: W. 23, O. 11.
Wollmerschied: W. 35, O. —.
Bechtheim: W. 57, O. 2.
Beuerbach: W. 51, O. 5.
Bleidenstadt: W. 50, O. 55.
Daisbach: W. 21, O. 5.
Ehrenbach: W. 26, O. —.
Eschenhahn: W. 14, O. 10.
Görsroth: W. 37, O. 17.
Hahn: W. 50, O. 36.
Hambach: W. 10, O. 6.
Hennethal: W. 47, O. 3.
Holzhausen ü. A.: W. 39, O. 23.
Kesselbach: W. 15, O. 5.
Kettenbach: W. 40, O. 17.
Ketternschwalbach: W. 51, O. 1.
Michelbach: W. 72, O. 17.
Neuhof: W. 65, O. 28.
Niederauroff: W. 13, O. 14.
Niederlibbach: W. 20, O. 16.
Oberauroff: W. 11, O. 5.
Oberlibbach: W. 13, O. 11.
Orlen: W. 49, O. 24.
Panrod: W. 52, O. 1.
Rückershausen: W. 42, O. 25.
Seitzenhahn: W. 34, O. 4.
Steckenroth: W. 44, O. 10.
Strinz-Margarethae: W. 52, O. 18.
Str.-Trinitatis: W. 28, O. 10.
Walldach: W. 26, O. 8.
Watzhahn: W. 27, O. —.
Wingsbach: W. 36, O. 2.

Das Gesammtergebniß lautet bis jetzt: Wintermeyer 14,977, Quarck 10,502.

* * *

Die Stichwahlen haben bisher folgende Resultate ergeben:

Mainz Dr. Schmitt (Centr.) mit 800 Stimmen Mehrheit gegen Soz. gewählt. — **Breslau** (Ost) Tupaner (Soz.) gewählt mit 15,555 gegen Felisch (kons.) mit 12,618 Stimmen. — **Köln** (Stadt) Trimborn (Centr.) gewählt mit 16,880 gegen Hofrichter (Soz.) mit 9280 Stimmen. — **Colmar** (Stadt) Preiß (Ell.) gewählt mit 2542 gegen Rußland (nat.-lib.) mit 1955. — **Düsseldorf** Kisch (Centr.) mit großer Mehrheit gewählt. — **Halle** (Saale) Kunert (Soz.) gewählt. — **Stettin** Broemel (freis. Ver.) gewählt. — **Braunschweig** Bies (Soz.) gewählt gegen Bierck (nat.-lib.). — **Karlsruhe** Geck (Soz.) mit 12,690 gegen Schneider (nat.-lib.) mit 12,281 gewählt. — **Mannheim**: Dreesbach (Soz.) mit 17,000 Stimmen gegen Bassermann (nat.-lib.) 13,000 Stimmen gewählt. — **Heidelberg**: Beck (nat.-lib.) mit großer Mehrheit gegen Armbrüster (Centr.) gewählt. — **Kiel**: Professor Hänel (freis. Ver.) gewählt. — **Darmstadt**: Cramer (Soz.) mit 12,464 gegen Rodnagel (nat.-lib.) mit 11,750 gewählt. — **Berlin** (1. Wahlkreis): Langerhans (freis. Volksp.) gewählt gegen Pöthch (Soz.), (3. Wahlkreis) Heine (Soz.) mit 12,866 gegen Langerhans (freis. Volksp.) mit 11,470 gewählt. — **Speyer**: Ehrhardt (Soz.) mit etwa 2000 Stimmen Mehrheit gegen Mechtersheimer (nat.-lib.) gewählt. — **Hirschberg** (Schlesien): Bleil (freis. Volksp.) mit großer Mehrheit gewählt. — **Heilbronn**: Hegelmaier (Bund der Landwirthe) mit 12,974 Stimmen gegen Kittler (Soz.) mit 9832 Stimmen gewählt. — **Zittau**: Fischer (Soz.) mit 10,844 Stimmen gegen Vogel (nat.-lib.) mit 10,448 Stimmen gewählt. — **Nordhausen**: Wiemer (freis. Volksp.) gewählt. — **Dortmund**: Hilbck (nat.-lib.) mit 27,000 Stimmen gegen Lütgenau (Soz.) mit 24,000 Stimmen gewählt. — **Saarbrücken**: Bolz (nat.-lib.) mit 16,000 Stimmen gegen Euler (Soz.) mit 13,000 Stimmen gewählt. — **Colmar**: Preiß (Ell.) mit 7528 Stimmen gegen Rußland (nat.-lib.) mit 6676 Stimmen gewählt. — **Triberg** (Baden) - **Donaueschingen**: Schüler (Centr.) mit 2576 Stimmen gegen Faller (nat.-lib.) mit 1765 Stimmen gewählt. — **Höchst** (Kreis Höchst - Usingen): Müller - Fulda (Centr.) gegen Brühne (Soz.) gewählt. — **Limburg** (Kreis Dieß - Limburg): Cahensly (Centr.) gegen Hatzmann (Bund der Landwirthe) gewählt. — **Neunkirchen** (Kreis Ottweiler - St. - Wendel - Meisenheim): Stumm (Reichsp.) gegen Hille (Centr.) mit 2000 Stimmen Majorität gewählt. — **Cannstatt** (Ludwigsburg): Hieber (nat.-lib.) gegen Tauscher (Soz.) gewählt. — **Frendenstadt** (Horb): Mauser (nat.-lib.) gegen Galler (Volksp.) gewählt. — **Berlin** (5. Wahlkreis): Zwick (freis. Volksp.) gewählt. — **Kassel**: Eudemann (nat.-lib.) gewählt. — **Friedberg**: Graf Oriola (nat.-lib.) gewählt. — **Hohlhausen** (Thür.): Eickhoff (freis. Volksp.) 10,589, Wagner (kons.) 9091. — **Bochum**: Franken (nat.-lib.) gewählt. — **Freiburg**: Marde (Centr.) gewählt. — **Hagen**: Richter (freis. Volksp.) gewählt. — **Landeshut** - Jauter: Hermes (freis. Volksp.) gewählt. — **Boeblingen** (Württemberg) Haußmann (Volksp.) gewählt. — **Balingen** (Württemb.) Konrad Haußmann (Volksp.) gewählt. — **Reutlingen**: Payer (Volksp.) gewählt. — **Pforzheim**: Aastrer (Soz.) gewählt. — **Aschersleben**: Placke (nat.-lib.) gewählt. **Triberg** (Donaueschingen): Faller (nat.-lib.) 10,956 gegen Schüler (Centr.) 10,056. — **Marburg**: Böckel (Antis.) 5417 gegen Bartenwerffer (kons.) 4937. — **Lörrach**: Blankenhorn (nat.-lib) 9038 gegen Fehrenbach (Centr.) 5505. — **Freiburg**: Marde (Centr.) 11,642 gegen Rau (nat.-lib.) 9631. — **Lahr**: Schätzigen (Centr.) 9916 gegen Weingärtner (nat.-lib.) 7618. — **Offenburg**: Reichert (Centr.) 8800 gegen Rheinau (nat.-lib.) 6164. — **Karlsruhe** (vollständiges Resultat): Geck (Soz.) 12,892 gegen Schneider (nat.-lib.) 12,027. — **Mannheim** (vollständiges Resultat): Dreesbach (Soz.) 18,187 gegen Bassermann (nat.-lib.) 13,589. — **Konstanz**: Hug (Centr.). — **Metz**: Pierson (Ell.). — **Breslau** - Landt: v. Limburg - Stirum (kons.). — **Erfurt**: Jacobsötter (kons.). — **Westhavelland**: Löbell (kons.). — **Schweidnitz**: v. Richthofen (kons.). — **Königsberg** - Land: Graf Dönhoff (kons.). — **Königsberg** - Neumark: v. Ledegow (kons.). — **Köslin**: Förster (Antis.). — **Minden**: Graf Roon (kons.). — **Plauen**: Zeidler (kons.). — **Frankfurt a. O.**: Haake (Reichsp.). — **Ober - Barnim**: Pauli (Reichsp.). — **Göppingen**: Rettner (nat.-lib.) — **Schmalkalden**: Christen (Reichsp.) — **Lauenburg**: Graf Bernstorff (Reichsp.) — **Meißen**: Dippe (Reichsp.). — **Goslar**: Horn (nat.-lib.). — **Duisburg**: Möller (nat.-lib.). — **Saarbrücken**: Bolz (nat.-lib.). — **Halberstadt**: Rimpau (nat.-lib.). — **Wansleben**: Dr. Heilgenstadt (nat.-lib.). — **Doebelu**: Lehr (nat.-lib.). — **Sondershausen**: Börner (nat.-lib.). — **Cuben**: Prinz Schönaich-Carolath (nat.-lib.) — **Hameln**: Hische (nat.-lib.). — **Hamm**: Schultze - Stein (nat.-lib.). **Dithmarschen**: Kablcke (nat.-lib.). — **Thorn**: Gaßmann (nat.-lib.). — **Herfort**: Quentin (nat.-lib.). — **Friedberg**: Graf Oriola (nat.-lib.). — **Franstadt** - Lissa: Tosch (Centr.). — **Bielefeld**: Humann (Centr.). — **Danzig**: Rickert (freis. Ver.). — **Glogau**: Hoffmeister (freis. Ver.). — **Uckermünde**:

(Nachdruck verboten.)

Die Pariser Straßenkämpfe.

Am 23.–25. Juni 1848.

Von Dr. P. Vogel.

Die provisorische Regierung des 24. Februar hatte der arbeitenden Klasse folgendes Versprechen geben müssen:

„Die provisorische Regierung der französischen Republik verpflichtet sich, die Existenz des Arbeiters mittels der Arbeit zu gewährleisten! Sie verpflichtet sich, allen Bürgern Arbeit zu verschaffen!"

Auf die Erfüllung dieses Versprechens hatten die Massen nun schon fast vier Monate hungernd und vergeblich gewartet. Endlich wollte die überwiegende Mehrheit derselben mit dem ihr garantirten „Recht auf Arbeit" Ernst gemacht sehen.

„Ihr müßt die Arbeit dekretiren, wie vormals der Konvent den Sieg dekretirt hat!" schrie der Bürger Trélat, als Minister der öffentlichen Arbeit, der National-Versammlung zu.

Doch was sollte diese anfangen? Sie hatte kein Geld, Löhne zu bezahlen, keinen gesicherten Absatz für die Erzeugnisse der Arbeit und würde, selbst wenn Beides der Fall gewesen wäre, nur den Staat zum Konkurrenten der Privatindustrie gemacht und sich so die Gesammtmasse aller Arbeiter auf den Hals gehetzt haben. Die Uebernahme der gesammten Industrie, des gesammten Verkehrs und der Landwirthschaft wäre ein Sturz in den radikalsten Kommunismus und damit schließlich in die Anarchie gewesen.

Die damals wirklich errichteten sogen. Nationalwerkstätten, welche über 100,000 Arbeiter auf Staatskosten mit Arbeit versehen hatten, erwiesen sich jetzt als gerade die eigentlichen Bollwerke kommunistischer Tendenzen. Konnte man diese Werkstätten aufheben und die Arbeiter zum Gehen bewegen, so war schon etwas Luft geschafft. Man schlug daher den Arbeitslosen vor, entweder sich für das stehende Heer anwerben zu lassen oder nach der Sologne zu ziehen, um dort zu Entsumpfungsarbeiten verwendet zu werden. Dagegen aber protestirten die Arbeiter mit einer Massendemonstration am 15. Mai, welche das Fortbestehen der Regierung gefährdet hätte, wenn nicht die Mobilgarde der Nationalversammlung zu Hülfe gekommen wäre und die tumultuirenden Horden verjagt hätte. Dadurch aber kam der Sozialismus zu der Einsicht, daß mit friedlichen Demonstrationen fürder nichts zu machen sein werde. Man begann daher sich zu sammeln und — zum Vernichtungskampfe zu bewaffnen.

Von Seiten Napoleons, der von London aus die Propaganda für seine ehrgeizigen Pläne durch bezahlte Wühler und Agenten leiten ließ, geschah Alles, die glimmende Gluth der Unzufriedenheit zur lodernden Flamme der Empörung zu schüren. Die größte Sorgfalt und der vielgestaltigste Eifer wurden auf das Pariser Proletariat verwendet, namentlich auf die Insassen der Nationalwerkstätten. Diese wurden systematisch gegen die republikanische und royalistische Bourgeoisie aufgewiegelt und methodisch einer Krisis zugehetzt, welche zur Anarchie und daraus im richtigen Zeitpunkt — zum Kaiserthum führen mußte.

Ein am 21. Juni von der Exekutive der Nationalversammlung erlassenes Dekret, kraft dessen die Arbeiter aufgefordert wurden, sofort in die Armee einzutreten oder aber sich zum Abzuge in die Provinzen bereit zu halten, wo ihnen im Akkord zu verrichtende Erdarbeiten angewiesen werden sollten, bedeutete eine Schließung der Nationalwerkstätten und brachte die Empörung zum schließlichen Ausbruch.

Freitag, den 23. Juni, waren um 6 Uhr Morgens etwa 10,000 Arbeiter auf der Place du Panthéon versammelt. Die Masse ordnete sich nach der Weisung von Führern, die ein um den rechten Blusenärmel geschlungenes blau-weiß-rothes Band kenntlich machte, zur Marschkolonne und zog mit wehenden Bannern über den Bastillenplatz und die Boulevards bis zur Rue St. Denis. Hier wurde Halt gemacht und dann ging man haufenweise nach allen Richtungen auseinander und begann das Pflaster aufzureißen.

Um 10 Uhr standen auf dem Boulevard Bonne Nouvelle schon 3 hochgethürmte Barrikaden, auf deren Zinne dreifarbige Fahnen flatterten mit der Aufschrift „Brod oder Tod!" In demselben Augenblick, wo der Bau hier begonnen hatte, erhoben sich diese Burgen der Empörung auch in den Faubourgs St. Martin, du Temple, St. Antoine, Poissonnière und auf dem Bastillenplatze. Auf dem linken Seineufer war der Aufstand gleichfalls im Gange. Das Pantheon, die Vorstadt St. Jacques, die Cité, lauter für Barrikadenbau sehr geeignete Quartiere, waren von den Insurgenten besetzt.

Um 11 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen und die dem Kriegsminister Cavaignac, der sein Hauptquartier in der Wohnung des Präsidenten der Nationalversammlung aufgeschlagen hatte, zur Verfügung stehenden 20,000 Mann Linie und 16,000 Mann Nationalgarde eilten auf ihre Sammelplätze. Cavaignac berief die Generale und befahl Bedeau, mit einer Division nach dem Stadthause, Lamoricière mit einer zweiten nach den Boulevards und Damesme mit einer dritten nach dem Luxembourgpalast aufzubrechen.

Der eigentliche Kampf begann beim Panthéon und der Porte St. Denis.

Der alte Arago machte noch einen Versuch, das bevorstehende Blutvergießen zu vermeiden. Er erschien vom Luxembourg her auf dem Platze, gefolgt von einer Kolonne, welche vom Obersten Quinel befehligt war. Die Truppen machten Halt vor der Barrikade und der berühmte Gelehrte trat vor:

„Warum rebellirt Ihr gegen das Gesetz und die Regierung der Republik? Warum steht Ihr auf den Barrikaden?" rief er mit lauter Stimme den Insurgenten zu.

„Wir wollen nicht fort in die Sümpfe der Sologne! Arbeit wollen wir!" brüllt die Masse.

„Ihr sollt sie haben! Die Regierung ist von den besten Absichten beseelt — —"

„Das ist nicht wahr!"

„Ihr beschimpft mich? So verhandle ich nicht länger!"

Damit gab der Greis selbst das Zeichen zum Angriff.

Gaulke (freis. Ver.). — Buetow-Rummelsburg: Steinhauer (freis. Ver.). — Solingen: Sabin (freis. Volksp.). — Grunenberg: Munckel (freis. Volksp.). — Sagan: Müller (freis. Volksp.). — Lueben: Schmieder (freis. Volksp.). — Liegnitz: Kunstmann (freis. Volksp.). — Iserlohn: Lengmann (freis. Volksp.). — Coburg: Beckh (freis. Volksp.). — Schaumburg: Busang (freis. Volksp.). — Lippe: Meier-Jodß (freis. Volksp.). — Oldenburg: Burgmann (freis. Volksp.). — Görlitz: Lüders (freis. Volksp.). — Lennep: Fischbeck (freis. Volksp.). — Torgau: Löcke (freis. Volksp.). — Friedberg (Arnswalde) Ahlwardt (Antis.). — Waldeck: Müller (Antis.). — Giehen: Köhler (Antis.). — Flensburg: Read (Antis.) — Osthavelland: Pauli (Antis.) — Löwenberg: Kopsch (freis. Volksp.). — Oldenburg II.: Träger (freis. Volksp.). — Schleswig: Jacobsen (freis. Volksp.). — Meiningen: Dr. Müller (freis. Volksp.). Paasche unterliegen. — Merseburg: Nickert (freis. Volksp.). — Böblingen: Friedr. Haußmann (südd. Volksp.). — Eßlingen: Breddick (südd. Volksp.). — Schwäb. Hall Hoffmann (südd. Volksp.). — Crailsheim: Augst (südd. Volksp.). — Geislingen: Hähnle (südd. Volksp.). — Meißen: Gäbel (Antis.). — Dresden (Neustadt): Naden (Soz.). — Dresden (Land): Grabnauer (Soz.). — Bernburg: Albrecht (Soz.). — Teltow: Zubeil (Soz.). — Sorau: Klees (Soz.). — Cottbus: Antrick (Soz.). — Holminden: Calmer (Soz.). — Eschopau: Nolenow (Soz.). — Waldenburg: Sachse (Soz.). — Posen: Andrzejewski (Pole). — Breiten: Lucke (Bund der Landw.). — Dessau: Rößicke (nichtliberal). — Uelzen: Graf Bernstorff (Welfe). — Celle: Hammerstein (Welfe). — Hildesheim: Freiherr v. Hodenberg (Welfe). — Lüneburg: v. Wangenheim (Welfe). — Nienburg: von der Decken (Welfe). — Verden: v. Arnswald (Welfe.) — Harburg: Depken (nat.-lib.). — Wittenberg: Dr. Siemens (freis. Ver.). — Tilsit: Bräsicke (freis. Volksp.). — Weglar: krümer (nat.-lib.).

Berlin, 25. Juni. Bekannt sind bis jetzt folgende Resultate: 13 Konservative, 8 Reichspartei, 10 Centrum, 3 Reformpartei, 23 Nationalliberale, 7 freisinnige Vereinigung, 27 freisinnige Volkspartei, 7 süddeutsche Volkspartei, 3 Bund der Landwirthe, 19 Sozialdemokraten, 6 Antisemiten, 5 Welfen, 2 Elsässer und 4 Wilde. In Berlin hat die freisinnige Volkspartei den ersten Wahlkreis behauptet, den zweiten mit etwa 50 Stimmen und den fünften mit 15 Stimmen Mehrheit, sodaß die Sozialdemokraten nur in drei Wahlkreisen den Sieg gewannen. Gegen die Wahl des freisinnigen Abgeordneten Zwick im fünften Berliner Wahlkreis haben die Sozialdemokraten bereits gestern Abend Protest eingelegt. Unter den Gewählten befinden sich: Rickert (freis. Ver.), Ahlwardt (Antis.), v. Levetzow (kons.), Prinz Schönaich (nat.-lib.), Hormel (freis. Ver.), Hahn (B. d. L.), Richter (freis. Ver.), Freiherr v. Stumm (Reichsp.), Träger (freis. Ver.). Nicht gewählt sind: Ring (kons.), Prinz Georg Schönaich-Carolath (kons.), Leipziger (kons.), Legien (Soz.), Lütgenau (Soz.), Bassermann (nat.-lib.) in Mannheim, Paasche (nat.-lib.) in Meiningen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

wb. **New-York**, 25. Juni. Von Bord des Schiffes der „Associated Preß", welches vor Juragua liegt, wird gemeldet: Die amerikanische Armee erreichte den Rand des Plateaus, welches den Hafen von Santiago beherrscht, und pflanzte die amerikanische Flagge in Juragua auf. Nur einige Flintenschüsse wurden gewechselt. Die Spanier ziehen sich nach wie vor zurück. Man erwartet erst in einigen Tagen ein entscheidendes Treffen.

Vom Depeschenboot des New-Yorker „Herald" vor Guantanamo sendet ein Korrespondent des „Daily Telegraph" einen vom 21. Juni datirten Bericht, in dem es u. A. heißt: „Gestern besuchte ich das cubanische Lager an der Küste, 22 englische Meilen westlich von Guantanamo. General de Castillo hält dasselbe mit 500 Insurgenten besetzt und beherrscht damit eine Landungsstelle, wo süßes Wasser ist und Lebensmittel eines alten Piers sich befinden. Hier könnten leicht Truppen gelandet werden, aber es ist zu weit von Santiago entfernt. General Castillo sagte mir, 18,000 Amerikaner könnten Santiago in zehn Tagen nehmen, wenn sie es von beiden Seiten angreifen. Zwei spanische Soldaten, die zwischen Santiago und Guantanamo gefangen wurden, berichteten dem General Castillo, daß es in Santiago an Lebensmitteln fehle, und daß der Mehlvorrath erschöpft sei, Brod werde aus Reis und Maismehl gebacken. Die Gefangenen erzählten auch, daß die Dynamitbomben vom „Vesuvius" eine vollständige Panik in Santiago hervorriefen, das Volk sagte dort, die Amerikaner würfen Nachts Erdbeben in den Hafen. Keines der Dynamitgeschosse traf die Stadt. Eines derselben traf die Batterie auf Cayo Smith und demolirte dieselbe vollständig, die Kanonen wurden über die Front der Erdwerke hinweggeschleudert und die ganze Besatzung wurde getödtet. Die Erschütterung fühlte man auch in Santiago. — In den Wäldern haben die kubanischen Kundschafter Feitel an die Bäume geheftet, worauf zu lesen ist, daß jeder spanische Soldat, der sich ergiebt, gute Behandlung finden soll. — Das Lager der amerikanischen Marinesoldaten ist nun gut verschanzt und gegen jeden Angriff geschützt. Die Gesundheit der Truppen und der Marinebesatzung auf den Schiffen ist ausgezeichnet. Die Spanier sollen viele Kranke und Verwundete haben."

hd. **London**, 24. Juni. „Daily Mail" meldet aus Washington, daß der größte Theil der Invasionsarmee auf Cuba gelandet ist. Obgleich das Kriegsdepartement in Washington mit den Geschwadern der Admirale Sampson und Schley durch ein direktes Kabel verbunden ist, ist bis jetzt noch keine Nachricht von einem Kampf hier eingetroffen. Es scheint also, daß die Landung ohne jeden Angriff Seitens der Spanier stattgefunden hat.

hd. **London**, 25. Juni. Ein Telegramm aus Manila meldet, daß der zweite Theil des nach den Philippinen entsandten amerikanischen Geschwaders dort vorbeigekommen ist.

hd. **Washington**, 25. Juni. Aus bester Quelle wird gemeldet, daß die Admirale Sampson und Schley die schnellsten Schiffe ihres Geschwaders nach dem Mittelmeere entsenden werden, wenn die Nachricht sich bestätigen sollte, daß das Geschwader Camaras nach den Philippinen unterwegs ist. Die Amerikaner werden dann die bedeutendsten spanischen Städte des Mittelmeeres und des atlantischen Oceans bombardiren.

wb. **London**, 25. Juni. Eine Depesche der „Association Preß" auf der Höhe von Juragua meldet unter dem 23. Abends: Die amerikanischen Truppen leiden sehr, da sie durch den beschwerlichen Eilmarsch und die Hitze vollständig erschöpft sind. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln. Die Transportschiffe mit den noch nicht ausgeschifften Truppen liegen vor Juragua vor Anker, waren jedoch nicht im Stande, Mannschaften oder Lebensmittel zu landen, da heute die See doch ging.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. Juni. Die „Kreuzztg." berichtet, Seitens des Reichspostamtes sei die Herstellung von Briefmarken zu 2 Pfennigen angeordnet worden. Es dürfte demnach für nicht mehr ferne Zeit eine Porto-Ermäßigung zu erwarten sein, und zwar insbesondere für Drucksachen.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört, wird der Beirath für das Auswanderungswesen am nächsten Montag Vormittag, 10 Uhr, zusammentreten.

* **Marinr.** Wie dem „Kol.-Anz." aus Kiel telegraphirt wird, brach beim Einlaufen des neu erbauten Kreuzers „Hertha" in die Kaiserwerft die zwischen Schiff und Quaimauer angebrachte schwere Stahltrosse und schlug auf die Werftpinasse H, welche sofort sank. Die „Hertha" stieß dann gegen den Hof des Panzerschiffes „Baden", dessen Heckboot durchstoßen wurde. Die Besatzung der Werftpinasse, derselben, bei deren Untergang im Februar 12 Menschen ertranken, wurde gerettet. Es ist überhaupt Niemand verunglückt.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Der Huldigungsfestzug der Schulkinder Wiens, welcher gestern stattfand, nahm einen imposanten Verlauf. 83,000 Kinder defilirten vor dem Kaiser, der so gerührt war, daß ihm die Thränen in den Augen standen. Dem Bürgermeister dankte der Kaiser mit den Worten: Der Festzug war etwas Außerordentliches, er war mir ein Trost in dem tiefen Kummer dieses Jahres. — In Budapest circulirten Gerüchte, daß der Besuch des Erzherzogs Josef in Belgrad mit einer Verlobungsabsicht des Königs Alexander zusammenhänge. Es soll dabei die zweitjüngste Tochter des Erzherzogs Josef, nämlich die Erzherzogin Elisabeth, in Frage kommen.

* **Afrika.** Aus Prätoria wird gemeldet, daß Präsident Krüger an einer Lungenentzündung schwer erkrankt ist.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** (Wochen-Spielentwurf.) Sonntag, den 26. Juni: „Der Freischütz". Anfang 7 Uhr. Montag, den 27.: „Prageda". „Eine Tasse Thee". Auf vielseitiges Begehren: „Die Puppenfee". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 28.: „Cavalleria rusticana". (Turiddu: Herr Clemens Kaufung vom Stadttheater in Köln als Gast.) „Der Bajazzo". (Tonio: Herr Clemens Kaufung vom Stadttheater in Köln als Gast.) Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 29. (vorletzte Vorstellung). Auf Begehren: „Im weißen Röß'l". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 30. (letzte Vorstellung): „Lohengrin". (Lohengrin: Herr Clemens Kaufung vom Stadttheater in Köln als Gast.) Anfang 6½ Uhr.

* **Kirchenkonzert.** Herr Organist A. Wald, welcher alljährlich mehrere Orgelkonzerte zu veranstalten pflegt, hatte auch gestern wieder in der Marktkirche Freunde und Interessenten der Kirchenmusik versammelt und hat in dem abwechselungsreichen Programm eine Fülle musikalischer Genüsse. Die Vorzüge des Herrn Wald als Orgelspieler sind an dieser Stelle schon zum Oefteren hervorgehoben worden, und wir konnten auch diesmal wiederum Herrn Walds virtuoses Spiel in Bezug auf Pedal- und Fingertechnik sowohl wie wirkungsvolle Registrirung und künstlerische Auffassung anerkennen. Wurde auch jeder einzelnen Orgelnummer, bestehend aus: Sonate Nr. 5 von Merkel, Fuge D-moll von J. S. Bach, Andante aus der Sonate Nr. 6, op. 86, Larghetto und „Marche sur un Thème de Haendel" von Guilmant eine zuptile Wiedergabe zu Theil, so wollen wir doch besonders der Sonate op. 11 von Ludwig Neubert Erwähnung thun, welche bei Wahrung der vollsten Klarheit in allen Theilen mit Bravour und mit besonderer Hingebung exekutirt wurde. Schönheit und Prägnanz der Themen, gepaart mit guter technischer Durcharbeitung derselben bei strenger Wahrung des Formalen und Berücksichtigung äußeren Wohlklanges, offenbart sich in diesem Werke und wird demselben bei guter Interpretation — wie sie gestern dieser Sonatenzu Theil wurde — stets einen bedeutenden Erfolg sichern. — In Fräulein Hanna Gründahl aus Berlin lernten wir eine Sängerin kennen, bei welcher man alle Attribute einer guten Schulung wahrnehmen konnte und welche in der herrlichen, als „Arie" wenig bekannten „Ombra maiva" von Haendel, dem „Weihnachtslied" von M. Berger und den von schwermüthiger Stimmung durchwebten, tiefergreifenden „Biblischen Monodien" von Max Stange, ihre sympathische, wohlklingende und umfangreiche Altstimme bestens zur Geltung brachte. Fräulein Teresa Versel (Violine) aus Frankfurt a. M. ist uns schon als vielversprechende junge Künstlerin vom Frankfurter Konservatorium bekannt und erledigte sich ihrer Aufgabe: „Prélude du Déluge" von Saint-Saëns, „Andante religioso" von Thomé und besonders dem „Abendlied" von Nachez mit gutem Gelingen. Leider war auch dieses in allen Theilen so wohlgelungene Konzert nur schwach besucht. V.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Bei der gestrigen vortrefflichen Vorstellung der „Weißen Dame" im Kgl. Theater wurde der Gast Herr Bassi-Gießen mit großem Applaus empfangen. Er sang den Georg, der ja zu seinen besten Rollen zählt, mit großer Bravour und wurde durch vier herrliche Kränze und Blumenspenden ausgezeichnet. Das Ballet hatte Fräulein Balbo, dem studentischen Festzuge angemessen, allerliebst arrangirt. Die letzte Gruppe stellte in Rosenbouquets die Buchstaben K. S. C. V. dar. Fräulein Balbo wurde vom Publikum und den stark vertretenen Herren in „Couleur" lebhaft applaudirt und erhielt auch Vorbeerkranz und Blumenspende.

Man berichtet aus München vom 21. d. M.: Bei Georg Ebers hält die Ende voriger Woche eingetretene Besserung an, sodaß die Hoffnung auf Wiederherstellung des Kranken berechtigt erscheint.

In Langebrück ist der bekannte, namentlich als Illustrator geschätzte Jagdmaler Albert Richter gestorben.

Professor Leist in Moskau hat bei der Ortschaft Kotschekowka in der russischen Provinz Kursk einen lokalen magnetischen Pol aufgefunden. Eine an einer horizontalen Achse aufgehängte Magnetnadel stand an diesem Ort vollständig vertikal und zeigte erst in einer Entfernung von zwanzig Metern eine Aenderung dieser Richtung um ein Grad.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. Juni.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Lehrer Klein von der Mittelschule an der Rheinstraße hat in der Zeit vom 17. bis 22. d. M. in Kassel das Mittelschul-Examen in Mathematik und Naturwissenschaften abgelegt.

— **Königliche Schauspiele.** Die heute im Königl. Theater stattfindende Vorstellung: „Die Fledermaus" beginnt nicht, wie auf den Zetteln angegeben, um 7 Uhr, sondern bereits um 6½ Uhr. Zum Besuch derselben werden J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland von Cronberg aus hier eintreffen.

— **Kurhaus.** Das Feuerwerk-Programm des kommenden Mittwoch anläßlich des hier tagenden 26. Deutschen Aerztekongresses im Kurgarten stattfindenden Gartenfestes wird ein außerordentlich glanzvolles sein. — Für nächsten Freitag, den 1. Juli, steht ein Lamborg-Abend im weißen Saale des Kurhauses in Aussicht, eine Veranstaltung, die bei der Beliebtheit des vortrefflichen Humoristen und Künstlers allen Freunden der heiteren Muse willkommen sein dürfte.

— **Nassauischer Kunstverein.** Aus der gestrigen General-versammlung des Nassauischen Kunstvereins theilen wir mit, daß nach dem Bericht des Vorsitzenden der Verein auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr sich in erfreulichem Wachsthum befunden hat; die Mitgliederzahl ist von 822 auf 860 gestiegen. Die genannte Ausstellung war mit 309 Bildern im Gesammtwerth von 197,250 Mk. beschickt. Für die Königliche Galerie wurden Oelbilder u. A. von A. Dieffenbach und Karl Cronberger käuflich erworben. Zur Verloosung gelangen 60 Gewinne, darunter 18 Oelbilder; zur Vertheilung an die bei der Verloosung ausfallenden Mitglieder eine große Radirung von einem der namhaftesten Künstlerradirer A. Feldmann, Berlin. Zu Ehren des im Lauf des Vereinsjahres durch Tod aus dem Vorstand abgerufenen Vereinskassirers, Herrn G. Krämer, erhebt sich nach Worten der Anerkennung Seitens des Vorsitzenden die Versammlung. Der Bericht sagt ferner: Die Museums-Neubaufrage hat den Vorstand unausgesetzt beschäftigt; ihre Entwicklung ist leider nicht in dem erhofften Sinn vorgerichtet. Insbesondere muß die Stellung, die der Bezirksverband in den nach den Vorschlägen seiner Kommission gefaßten Anträgen zu der Sache eingenommen, als eine wenig glückliche bezeichnet werden. Denn wenn danach der Bezirksverband die Landesbibliothek und Bildergallerie aus dem alten Museum herauszuweisen und sich selbst mit dem Alterthumsmuseum und der naturhistorischen Sammlung in diesem Gebäude einrichten will, so ist mit dieser Lösung keinem der zu berücksichtigenden Interessenten gedient. Zunächst ist die räumliche Trennung der Sammlungen überhaupt vom Uebel, da sie die Kosten der Verwaltung ganz

---

Die Gewehre begannen zu knattern, die Kanonen brüllten und bald waren die Kämpfenden in dichte Pulverwolken gehüllt. Nach heißem Ringen und beträchtlichen Verlusten auf beiden Seiten behaupteten die Truppen den Platz und der General Damesme nahm daselbst Stellung.

Zur selben Zeit war auch drüben an der Porte St. Denis, der Kampf losgebrochen. Die erste der dort aufgethürmten Barrikaden wurde von einem Bataillon der Bürgerwehr im Sturmlauf angegriffen, warf aber die muthigen Angreifer mehrmals zurück. Der Hauptmann der Barrikade, welcher hoch oben auf einem umgestülpten Wagen stand, sank todt zusammen. Ein junges, lieblich schönes Mädchen springt herbei, hebt die gesunkene Fahne hoch und stürzt, in die Brust getroffen, hintenüber. Eine Frau eilt auf die Gefallene zu, entreißt ihr die Fahne und schwingt sie hoch. Auch sie sinkt zusammen. So wütthete der erbitterte Kampf, bis schließlich die Barrikade mit erneutem Sturm genommen wurde und der Rest ihrer Vertheidiger sich nach der Vorstadt St. Denis flüchtete.

Gerade jetzt, Nachmittags 2 Uhr, brach die Kolonne Lamoricière, von der Madelaine kommend, auf den Boulevard vor. Hier hatten sich die Insurgenten außerordentlich fest verbollwerkt und der General mit seinen 5000 Mann, ohne Reservetruppen, hatte einen schwierigen Stand. Er wandte sich an Cavaignac um Unterstützung. Dieser aber entschloß sich erst gegen Abend, den Schwerbedrängten Hülfe zu leisten. Er führte die Hülfskolonne in eigener Person zum Sturmlauf, doch wurde die Infanterie unter entsetzlichen Verlusten zurückgeschlagen. Erst nach fünfstündigem mörderischen Artilleriefeuer wurde die Verschanzung genommen. Aber es war Nacht geworden und der Erfolg konnte nicht ausgebeutet werden. Sehr niedergeschlagen kehrte Cavaignac in sein Quartier zurück.

Derweil hatte General Bedeau die Lösung seiner Aufgabe mit mehr Glück in die Hand genommen. Nachdem er vom Stadthause aus seine Vorbereitungen getroffen, schritt er um 5 Uhr Abends zum Angriff auf die Citéinsel. In zwei Kolonnen getheilt brachen seine Truppen auf die Notre dame- und die Arcolebrücke vor und brachen sich unter blutigem Kampfe Bahn bis in die Rue St. Jacques. Weiteres Vorschreiten wurde hier durch die einbrechende Nacht, sowie durch die vollständige Erschöpfung der Truppen verhindert. Im Ganzen waren die Erfolge des 23. Juni nicht gerade von Bedeutung. Um 10 Uhr Abends meldete Cavaignac in der Nationalversammlung, daß der Aufstand noch unbezwungen, und daß es nöthig erschienen sei, zur Niederwerfung desselben Truppen aus den Provinzen herbeizurufen, worauf die Versammlung voll Bestürzung auseinander ging.

Auch die Nacht über hatte der Kampf nie ganz geruht und erhob sich mit dem Morgen des 24. Juni mit neuer Wuth. Schon um 4 Uhr begann der Kanonendonner. Um 8 Uhr trat die Nationalversammlung zusammen, verhängte den Belagerungszustand über ganz Paris und ernannte den General Cavaignac zum Diktator der Republik. Gegen 10 Uhr begann die Straßenschlacht von der Cité her heftig zu tosen, wo die Insurgenten während der Nacht alle Stellungen, worauf sie durch Bedeau verdrängt worden waren, zurückerobert hatten. Um diese Zeit war der Aufstand auch in der Vorstadt St. Antoine völlig Herr und in der Vorstadt Billette hatte er sich gehalten, bis der letzte Laib Brod aufgegessen und die letzte Patrone verschossen war.

Am Nachmittag, als der Beschluß der Nationalversammlung bekannt geworden war, nahm der Kampf einen furchtbar finsteren Charakter an. Man riß die Trikolore von den Zinnen und pflanzte die rothe Fahne auf den Barrikaden auf. Der Klassenkrieg war erklärt! Bourgeoisie und Proletariat traten an zum mörderischen Waffentanz. Die Mobilgardisten fochten wie die Löwen und wütheten wie die Tiger. Wetteifernd mit den Linientruppen schossen sie ihre Gefangenen zu Hunderten erbarmungslos nieder. General Bréa wurde getödtet und der ehrwürdige Erzbischof Affre bezahlte seine Friedensvermittelungsversuche mit seinem Leben.

Das Hauptergebniß des Kampfes am 24. war, daß den Insurgenten die wichtige Stellung im und beim Pantheon definitiv entrissen wurde.

Am 25. Juni zeigte die düstere Physiognomie von Paris, daß die Umstände bedrohlicher waren als je zuvor. Nachmittags sprach man in den republikanischen Kreisen unverhohlen davon, daß es, um den Aufstand zu bemeistern, nöthig werden dürfte, die ganze Vorstadt St. Antoine in die Luft zu sprengen, wogegen denn um 3 Uhr gemeldet wurde, daß der letzte Herd des Aufruhrs ausgelöscht sei. Der Haupterfolg des 25. Juni aber war eigentlich nur der, daß die Truppen das Stadthaus gegen die anstürmenden Insurgenten mit Erfolg behaupteten. Erst am 26. Juni gelang dem Diktator der entscheidende Schlag, die Eroberung von St. Antoine und Billette, nach vorausgegangenem Bombardement. Um 7 Uhr Abends ergab sich Billette, nachdem die letzte der dortigen Barrikaden erstürmt worden war.

Um 8 Uhr las der Vicepräsident der National-Versammlung auf der Rednerbühne derselben diese Zuschrift Cavaignacs vor:

„Bürger Präsident! Dank der Haltung der National-Versammlung, dank der Hingebung der Nationalgarde und der Armee ist der Aufruhr zu Boden geschlagen! Sobald ich sicher bin, daß die mir anvertraute Vollmacht nicht mehr nöthig ist, werde ich dieselbe in die Hände der Versammlung achtungsvoll zurückgeben!"

Diese Zurückgabe fand am 28. Juni statt. Die Versammlung erklärte, daß der General sich um das Vaterland verdient gemacht habe und ernannte ihn zum „Chef der Vollziehungsgewalt." — —

Einen Begriff von der ganzen Furchtbarkeit des Kampfes bekommt man erst, wenn man erfährt, daß er von den Truppen 1500 Todte, worunter 6 Generale und über 250 Verwundete, wahrscheinlich ebenfalls 6 Generale, als Opfer gefordert hat und daß 2,100,000 Gewehrpatronen an die Soldaten ausgetheilt und während der Gefechte über 3000 Kanonenschüsse verfeuert wurden. —

Die staatsmännische Unfähigkeit Cavaignacs aber machte seine Regierung zu einem „Verhang", hinter welchem der Bonapartismus seine Vorbereitungen zu einem neuen „Aufzug" treffen konnte.

ohne Noth erheblich verdenert, und das Interesse an den Sammlungen, die wenigstens gegenwärtig erst in ihrer Gesammtheit voll gewürdigt werden können, zersplittert. Sodann weist der Vorschlag zwei und zwar die augenblicklich meist besuchten Sammlungen, die Bibliothek und die Gemäldegalerie, auf die Straße, ohne auch nur den Versuch einer Lösung der Frage nach ihrer Unterbringung. Und es liegt auf der Hand, daß die Stadtgemeinde nach dem unentgeltlichen Angebot eines Bauplatzes, für den sie das Baukapital von anderer Seite erwarten durfte, nicht auch das Gebäude selbst noch stellen wird. Endlich ist aber nicht einmal für die in dem Gebäude verbleibenden Sammlungen mit dem Vorschlag des Bezirksverbandes gesorgt, da das Gebäude auerkanntermaßen feuergefährlich und deshalb für den ganzen Winter dem Publikum unzugänglich bleiben müßte. Der Vorschlag des Bezirksverbands kann in seiner praktischen Konsequenz nur dahin führen, auch die letzteren Sammlungen in ein neues Gebäude überzuführen, das, weil in der inneren Stadt geeignete Bauplätze dann nicht mehr vorhanden sein werden, an der Peripherie zu liegen kommen würde. Mit dem Verdienst des Museums würde so freilich der Bezirksverband ein gutes Geschäft machen. Im Interesse des Kunstvereins und der Museumsfrage überhaupt können wir vor einer derartigen Lösung der Frage nur dringend warnen. Unbedingt müssen die Sammlungen zusammen bleiben und zwar, wenn eine andere befriedigende Ordnung unmöglich erscheint, in den Händen der Stadt, die gerade jetzt, wo auch die Uebernahme der Demmirschen Sammlungen an sie herangetreten ist, doppelten Anlaß hat, der Kunst und Wissenschaft in unserer Stadt ein würdiges Heim zu bereiten. Hoffen wir, daß sie den gebotenen günstigen Moment nicht verpaßt, sondern zugreift." Die folgende Vorstandsergänzungswahl ergab die Wahl des Herrn Landesbankbuchhalters W. Lenz als Vereinskassirer und die Wiederwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Der Vorstand besteht aus den Herren: Rechtsanwalt und Notar Dr. Romeiß, Direktor, Architekt M. Willett als erster, Regierungsrath Gätzer als zweiter stellvertretender Direktor, Architekt Lang Conservator, Landesbankbuchhalter Lenz Kassirer und den Herren Maler Rögler, Kaufmann Kobbe, Professor Dr. H. Pagenstecher und Dr. F. Zinßer als Beiräthen. Ehrenmitglied des Vorstands ist Herr Rentner J. A. Wahl.

— **Wiesbadener Kunstsäle.** In den Kunstsälen sind zu Sonntag 65 Werke neu ausgestellt: Die Münchener Kollection ist immer um eine große Anzahl bereichert; es seien erwähnt eine Kollection Kurzwelly: „Mondnacht bei norwegischem Fjord", „Nach Sonnenuntergang", „Waldbach", „Fischer am Chiemsee", „An der Havel", „Meeresstille" u. A. m. Kollection Nelson Kinsley, Nürnberg: 7 Werke. A. Biber v. Poindikty: „Herbst". Beckelmann: „Bauernhaus". A. Weinberger: „Haien". „Birkhühne". Professor Hans Bohrdt: „Nordsee". Paul Henninger: „Arbeitslose". A. Thiele: „Brunsthirsch". Karl Hagt: „Enten". Kollection Hans Sandreuther, Basel: 5 Werke. Otto Köster: „Träumerei". M. Willberg: „Das neue Modejournal". G. O. Ahrens, München: „Am Kanal". „Motiv aus Mittenwald". Lindenschmitt: „Der Tode". A. Bock: „Ebbe". „Fluth". G. Jauß: „Müde". C. M. Webb: „Bürstenspieler", „Noch ein Gläschen". H. Stuhlmüller: „Viehmarkt". Proles: „Studienkopf" u. A. m.

— **Zur Limburger Bischofswahl** schreibt man dem „Westphal. Merkur": „Es wird uns mitgetheilt, daß die Regierung von den Kandidaten die Hälfte aus der Liste gestrichen habe, und zwar folgende Namen: Graf v. Galen, Weihbischof in Münster, Dr. Keller, Pfarrer in Wiesbaden, Bahl, Stadtpfarrer in Frankfurt a. M., Dr. Hübler, Domkapitular in Limburg, Kola, Domkapitular und Seminar-Regens in Limburg." — Auch anderer Kandidaten sollen von den zehn Kandidaten, welche das Domkapitel aufgestellt hatte, Seitens der Kgl. Regierung sieben gestrichen worden sein.

— **S. C.-Fest.** Zur Vorfeier des S. C.-Festes waren viele Theilnehmer aus Wiesbaden, Frankfurt a. M., Rüdesheim u. a. gestern Nachmittag im Kurhause zusammengekommen; Herr Kapellmeister Lüstner hatte für ein entsprechendes Programm gesorgt. Abends war Zusammenkunft im reservirten Saale des „Rosenhof"; zu gleicher Zeit fand Festvorstellung im Königlichen Theater statt. Die heutige Rheinfahrt erfolgte mittels Sonderdampfers nach St. Goarshausen, von da zurück nach Aßmannshausen und auf den Niederwald, wo das Mittagessen eingenommen wird. Deputationen sind erschienen von den Corps Teutonia-Marburg, Hassia-Slovia-Marburg, Germania-Marburg, Hasso-Borussia-Freiburg, Hessia-Gießen, Starkenburgia-Gießen, Saxonia- und Teutonia-Bonn, Suevia-Freiburg.

— **Tourenvorschläge.** An den Rhein und in den Taunus haben wir unseren Lesern schon manche Tour vorgeschlagen und hoffen, daß wir dadurch auf manchen Punkt aufmerksam gemacht haben, der, abgesehen lohnend, bisher wenig Beachtung gefunden hat. Der Mensch, und besonders aber der Tourist, Abwechslung liebt, wollen wir Sie heute in anderes Gebiet führen, und zwar in das der Lahn, dem Flusse Nassaus par excellence. — Gewaltig umzieht uns der Verkehr im Rheinthal: In schier endloser Länge und Breite Zwischenräumen fahren auf beiden Ufern Güter- und Personenzüge dahin, und das gemüthliche Segelschiff, stromauf von kräftig ziehenden Pferden und manchmal auch von kräftig stoßenden Schiffen gezogen, macht den langen eisernen Rühren Raum, die neu gemieteten Dampfern geschleppt werden; selbst die gewaltigen Holländerflöße werden von solch einem rauchenden Ungeheuer rasselnden Zuberg zu Thal gebracht. Wie anders ist es da im Lahnthal: behagliche Ruhe umfängt uns; zwar ist auch das Dampfroß mit dem langen Wagenzuge kein Fremdling, aber nur in stundenlangen Zwischenräumen schrillt die Pfeife, und die Schleusenwärter aus Fluß haben es gar bequem, denn nur Holz, grob ein Kahn mit Erz oder Kalk beladen dem Rhein zu, und im Sommer bei Niederwasser steckt der Flußverkehr ganz. Dazu neben Bahn und Chaussee sehr häufig die Lier des Flusses, denn die erstere durchbohrt die Berge im Tunnel und schneidet die großen Bogen des Thales ab, und die Chausseen führen an der unteren Lahn meist rechts und links auf den Bergen hin. Da findet sich denn noch manch herrlicher stiller Winkel, die Bäume des Waldes treiben ihre Wurzel im Fluß und das Reh kommt zu ihm zur Tränke; kaum ein Pfad führt stellenweis an den rauschenden Gestäuben. — Billig und bequem, mit Sonntagsbillet Limburg oder Diez, kommen wir über Niederahnsen oder durch das Aartbal — die letztere Fahrt ist vorzuziehen — nach der Lahn und von Limburg aus bekommen wir wieder Sonntagsbillet nach den größeren Orten des Lahnthales, nach Diez, Nassau und Ems, und andererseits nach Weilburg und Wetzlar. Wir entscheiden für dieses Mal in Limburg den Zug, betrachten uns zunächst das alterthümliche Städtchen mit dem herrlichen, hochgelegenen Dom, den alten, steilen engen Gassen und ehrwürdigen Häusern. Dann wandern wir über die Lahnbrücke zur Brückenvorstadt, gehen wieder zurück und einige Schritte flußaufwärts, wo uns der hübsche Schützengarten mit Terrasse am Wasser zur Frühstückspause lädt, wenn wir nicht vorziehen, dies in einem anderen der zahlreichen guten Gasthäuser, der alten Post, Preußischen Hof u. A. zu thun. Rings um Limburg erheben sich Basaltkuppen, wie der Stephanshügel, der indessen fast ganz abgetragen ist, da sein Gestein durch seine Lage vor dem Bahnhof nur zu bequem zum Verfrachten war; der Greifenberg mit der Kreuzkapelle, die schöne Aussicht bietet (einige Minuten vom Schützengarten), der Geißenkopf an der Dieser Straße, und die interessantesten Kuppen, der mit hübschen Anlagen bedeckte, im Westen unserer Bischofsstadt gelegene Schafberg, der in kaum einer Viertelstunde von der Dieser Straße und der Straße „Schied" aus zu erreichen ist; sehr interessante Struktur des Basaltgesteines. Vom Schafberg aus wenden wir uns in westlicher Linie der Lahn und dem vor uns aufragenden Berge zu, dessen Gipfel das 1676 gebaute Schloß Oranienstein trägt, von schönen Alleen und Anlagen umgeben; schroff fällt der Berg zum Lahnufer ab und bietet hübsche Aussicht. Vom Oranienstein aus wandern wir die schöne Lindenallee hinab nach Diez, das einen etwas ruhigeren Charakter hat wie das geschäftige Limburg. Von Weitem schon grüßt uns das altergraue Gemäuer des Schlosses auf, das hoch auf steilem Fels gelegen, die Häuser des Städtchens mächtig überragt; es dient jetzt bekanntlich als Zuchthaus. Am Fuß des Schloßberges befindet sich die Marmorschleiferei: eine eiserne Brücke, auf den Trümmern einer im dreißigjährigen Krieg von den Schweden gesprengten Steinbrücke errichtet, führt nach dem rechten Lahnufer, wo sich in der Vorstadt Sachsenhausen auf steilem Felsgestein die Veterskirche erhebt und große Marmorbrüche betrieben werden. — Von Diez aus wollen wir einen Abstecher nach Schloß Schaumburg machen, unstreitig einem der schönsten Schlösser Deutschlands; in ½ Stunden ist es von hier zu erreichen. Vom Dieser Marktplatz aus gehen wir die Straße nach Birlenbach hinan, die Lahnbahn kreuzend, und sind in 20 Minuten in dem sauberen, hochgelegenen Dorfe angelangt; durch Feld und hübschen Wald führt die schöne Fahrstraße weiter mit schönen Ausblicken, und bald erblicken wir jenseits des Waldes das imposante Schloß, die Residenz der Standesherrschaft Holzappel-Schaumburg, von Erzherzog Stephan von Oesterreich großartig ausgebaut. Wir bewundern die schönen Anlagen und den prächtigen Schloßhof und betreten dann den Schloßthurm, von dessen gewaltiger Höhe wir eine umfassende Rundsicht über das ganze Lahnthal bis zum Westerwald, westlich bis zur Eifel und Hunsrück und südlich zum Taunus haben; man wird nicht leicht, selbst von viel bedeutenderen Höhen aus, eine großartigere und zugleich lieblichere Aussicht genießen, wie von hier. Neugierigen Besuchern wollen wir noch bemerken, daß der oberste Theil der freischwebenden eisernen Thurmtreppe zwar etwas schwankt, aber doch absolut sicher ist, und Niemand sollte versäumen, bis zum obersten Lugano emporzusteigen. Von den reichhaltigen Sammlungen aber, dem Mineralien-Kabinett, einem der berühmtesten Europas, der Bibliothek, der naturhistorischen Sammlung ist nichts mehr da; nur in einem Anbau am Pförtnerhause befindet sich eine kleine Sammlung von alten Waffen und sonstigen Alterthümern. Auch der früher berühmte Bärenzwinger hat seine brummenden Insassen verloren. — Trotz alledem steigen wir hochbefriedigt von dannen, nachdem wir uns noch in dem guten Schloßrestaurant gestärkt haben, nach Balduinstein hinab, dessen Burgthürme wir schon von Schaumburg aus sahen, entweder auf einem Fußweg — kürzer, aber etwas steiler — oder auf der Chaussee am Tholhof vorüber. Die Burg Balduinstein, 1319 vom Erzbischof Balduin von Trier gebaut, zeigt noch mächtige Trümmer; nicht der Feind, sondern der Zahn der Zeit hat sie zerstört. Geologisch merkwürdig ist der steilrote Fels, auf dem die Burg steht; eine Eruption hat das vulkanische Gestein durch den Schiefer des Thalkessels in die Höhe getrieben. — Haben wir nun zufällig schon wieder Durst, so können wir denselben in der Gartenwirthschaft von Roll, in einem Schweizerhäuschen an der Lahn stillen, und warten bis der Zug, der uns von Balduinstein nach Diez bringt, zurückfährt. Derjenige aber, der die Städte Limburg und Diez bereits kennt, und schon am Morgen nach Schloß Schaumburg gewandert ist, kann folgenden lohnenden Weg nach Diez zurückgehen: Von Balduinstein die Höhe wieder hinan in ¼ Stunde zum hoch und frei auf den Lahnbergen gelegenen Hausen, einem zu Schloß Schaumburg gehörigen Landsitz, mit hübschen Anlagen und herrlicher Aussicht in das Lahnthal; von hier entweder zur Schaumburger Chaussee, die kurz vor Birlenbach erreicht wird, oder auf hier und da etwas steilen und steinigen Wegen zum Dorfe Fachingen hinab, wo der berühmte Brunnen quillt, dessen Wasser bei uns der Leidende so theuer bezahlen muß. Der Fahrweg nach Fachingen geht über Dorf Birlenbach und ist etwas weiter, aber besser und leichter zu finden, wie der direktere Pfad von Hausen dorthin. Die Quelle entsprudelt hart am Bahndamme dem Boden; schattige Baumgruppen umgeben sie, es ist ein prächtiger Platz. Von Fachingen aus führt ein hübscher Weg in einer halben Stunde nach Diez zurück. Die Entfernungen sind: Limburg—Schadberg—Oranienstein—Diez ½ Stunde; Diez—Schaumburg 1 Stunde 20 Minuten, — Balduinstein—Pfad 20 Minuten, Fahrweg eine halbe Stunde. Balduinstein—Hausen ¼ Stunde, von da nach Fachingen 1 Stunde, Fachingen—Diez ½ Stunde, also Limburg—Diez—Schaumburg—Balduinstein Station gute 8 Stunden, mit Rückweg zu Fuß nach Diez 6 Stunden, natürlich ohne jeden Aufenthalt gerechnete Marschzeit. Wer die Tour von Diez aus macht, und über Schaumburg weiter lahnabwärts wandern will, setze in Balduinstein mit der Fähre über die Lahn und wandere ein genußreiches Stündchen in dem prächtigen Waldthal der Lahn abwärts nach Geilnau, wo sich auch eine vortreffliche, aber nicht stark benutzte Mineralquelle befindet. Von Geilnau aus steigen wir auf gutem Fahrweg hinan nach dem alten Bergmannsstädtchen Holzappel, dessen schieferbekleidete Häuser sich auf rauher Hochebene duckchen; in der Kirche ruhen die Gebeine des aus dem dreißigjährigen Krieg der berühmten Grafen Peter Melander von Holzappel, der sich als Sohn eines Westerwälder Bauern in dieser schlimmen Zeit bis zum kaiserlichen General und Reichsgrafen durch Tapferkeit und Geschicklichkeit emporarbeitete. Von Holzappel wenden wir uns wieder der Lahn zu; die interessante Chaussee führt an Stauweihern und gewaltigen Schutt- und Schlackenhalden vorüber, die zur Holzappeler Blei- und Silberhütte gehören. Die mächtigen Werke beschäftigten früher über 1000 Arbeiter, jetzt wegen der niederen Blei- und Silberpreise wohl nur noch ein Viertel dieser Zahl; bis unter das Niveau des Meeres sollen die Stollen gehen. An Pochwerken und Schmelzöfen vorüber, stets stark fallend, erreicht die Straße in einer guten halben Stunde das an der Lahn lang hingestreckte Dörfchen Laurenburg, von Bergleuten bewohnt; darüber die Trümmer der Laurenburg. Von Balduinstein aus sind wir 2½ Stunden marschirt und bekegen hier den Zug, der uns nach Diez und in die Heimath zurückbringt.

-o- **Kirchliches.** Herr Pfarrer Fischer von hier ist zum 1. Juli c. nach vorhergegangener Wahl Seitens der Kirchengemeinde zum zweiten evangelischen Pfarrer zu Herborn ernannt worden.

— **Lungenheilstätte.** Wir verfehlen nicht, auf die am Montag, den 27. Juni, Abends 6 Uhr, im großen Rathhaussaal stattfindende erste General-Versammlung des „Wiesbadener Heilstätten-Vereins für Lungenkranke" hiermit aufmerksam zu machen und möchten im Interesse der guten Sache zu recht zahlreichem Besuch der Versammlung auffordern. Ganz besonders ist auch die Theilnahme der Damen erwünscht, deren freundliche Mitarbeit bei der Einrichtung der Anstalt, namentlich der in Aussicht genommenen besonderen Abtheilung für weibliche Lungenkranke, sehr dankbar begrüßt werden dürfte. Etwa noch nicht abgeholte bezw. noch nicht zugestellte Mitgliederkarten können vor der Versammlung im Rathhaussaal in Empfang genommen werden.

Wr. **Das 24. Mittelrheinische Turnfest.** Die hiesige Turnerschaft hat für das nächste Jahr für unsere Stadt das 24. Mittelrheinische Turnfest übernommen. Letzteres wird in Zwischenräumen von zwei Jahren gefeiert. Der Vertrauensmann desselben, der Turnkreis „Mittelrhein", besteht aus dem diesseitigen Regierungsbezirk, dem Großherzogthum Hessen, bayrischen Gebietstheilen und solchen der Rheinprovinz. Derselbe erstreckt sich den Rhein entlang von Worms bis Neuwied, den Main aufwärts bis Aschaffenburg, die Nahe hinauf bis Saarbrücken und umfaßt das Moselgebiet bis Trier. Die Vereinigung zählt zur Zeit 17 Gaue mit 576 Vereinen und 57,300 Mitgliedern. Mit der Veranstaltung der Kreisfeste verfolgt die Turnerschaft zunächst den Zweck, das Interesse der Oeffentlichkeit für die Turnsache wach zu erhalten, Jedermann einen Einblick in die Weiterentwickelung derselben zu ermöglichen und den Turnern Gelegenheit zu bieten, ihre Kräfte zu messen. Waren es auch zunächst diese Gründe, welche die hiesige Turnerschaft zur Uebernahme des Festes veranlaßten, so gilt es doch auch zugleich die Erfüllung der Pflicht der Gastfreundschaft gegen ihre Genossen und insbesondere auch die Rücksichtnahme auf die Interessen so vieler Bewohner unserer Stadt, welche durch die Veranstaltung eines so großen Festes, vorzüglich durch das Herzuströmen großer Massen auswärtiger Besucher, vielfach berührt und gefördert werden. Unsere Turner glauben sich der Genehmigung der staatlichen Behörden sicher, da die Bedeutung des Turnens zur Förderung vaterländischer Bestrebungen längst erwiesen und anerkannt ist. Die städtischen Behörden haben bei öffentlichen Veranstaltungen und gemeinnützigen Bestrebungen so vielfache Unterstützung Seitens der Turner erfahren, daß deren Wohlwollen dem Unternehmen der letzteren gegenüber als von vornherein bestehend angenommen werden darf. Einem großen Theil der handel- und gewerbetreibenden Bevölkerung unserer Stadt läßt schon die Aussicht auf die Förderung eigener Interessen durch das Fest demselben sympathisch gegenüberstehen. Die günstige Lage unserer Stadt und deren Ruf als einer sehr gastlichen, dürften dem Feste ebenfalls zu Statten kommen. Unsere hiesigen Turnvereine nehmen wegen ihrer Leistungen eine hervorragende Stellung im Mittelrheinkreis ein; ein Mitglied desselben, Herr Turnlehrer Heidecker, ist oberster Leiter des Gesammtturnens des Kreises; endlich befindet sich die Leitung der drei Wiesbadener Turnvereine in den Händen von turnerisch erfahrenen und erprobten Männern, sodaß im Hinblick auf alle diese günstigen Vorbedingungen dem Feste eine würdige Gestaltung und bei entsprechend guter Witterung bester Verlauf in Aussicht steht. Gestützt auf diese Hoffnung, haben denn auch unsere Turner bereits die Vorarbeiten zu demselben mit frohem Muthe in Angriff genommen! Zum Schlusse sei noch daran erinnert, daß bereits einmal, im Jahre 1884, ein Mittelrheinisches Turnfest „Unter den Eichen" mit glänzendem Verlaufe und sehr günstigem pekuniären Erfolge abgehalten worden ist.

— **Telegraphenverkehr.** Nachdem die vom Reichspostamt angeordneten Versuche mit der Einführung von Gesprächszählern an den Fernsprechern nicht befriedigend ausgefallen sind, wird diese Einführung nicht stattfinden. Auch Zeitmesser für die einzelnen Gespräche sollen der „Verk.-Ztg." zufolge nicht eingeführt werden.

— **Postverkehr.** Als unbestellbar ist zurückgekommen ein am 25. Mai von dem Gärtner Fr. Moisch hier bei dem Postamt 1 hier aufgegebener Koffer an Fräulein Fr. Wild in Worgheim.

— **Handelsregister.** In das Firmenregister ist eingetragen worden, daß die Firma „Wilh. Sprenger" erloschen ist. Die Firma ist demzufolge im Firmenregister gelöscht worden.

— **Wahlschein.** In einem Wahlbezirk in der Bleichstraße-Schule fand sich folgender Zettel in der Urne: „In der Noth frißt der Teufel Fliegen. Ich wähle Louis Dünternecker, Landwirth." Welcher politischen Richtung dieser resignirte Wähler angehört, ist unschwer zu errathen.

-o- **Besitzwechsel.** Herr Gärtner Fr. Dambmann verkaufte sein Haus Scharnhorststraße 1 an Herrn Mittelschullehrer Johann Ernst hier.

— **Kleine Notizen.** Der dieser Tage gemeldete Verkauf des Hauses Steingasse 15 wurde vermittelt durch die Immobilien-Agentur von Daniel Kahn, Sedanstraße 10. — Heute Vormittag ging das Pferd eines hiesigen Metzgermeisters durch. Der Kutscher fiel vom Bock und erlitt mehrere, glücklicher Weise nicht erhebliche Verletzungen. — Die muthmaßlichen Thäter des Rüdesheimer Uhren-Diebstahls werden in den Personen zweier berüchtigter Einbrecher von Bieleseld aus nach Wiesbaden eingeliefert.

---

* **Biebrich,** 25. Juni. Wasserwärme: 16½ Grad.

* **Mainz,** 24. Juni. Der Verein Mainzer Kaufleute beschloß eine Eingabe an die Stadtverwaltung und die Handelskammer zu Gunsten der Errichtung einer Nebenbahn von Kastel nach Erbenheim im Anschluß an die Bahn nach Limburg.

△ **Mainz,** 25. Juni. Rheinpegel: 2 m 39 cm Vormittags gegen 2 m 45 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

-o- **Wiesbaden,** 25. Juni. (Schwurgericht.) In der heutigen fünften Sitzung steht die Anklage gegen den Eisenbahn-Stationsassistenten Agnus Herwagen von Hattersheim wegen Unterschlagung im Amte zur Verhandlung. Der Gerichtshof wird gebildet aus Herrn Landgerichtsdirektor Grau als Vorsitzendem sowie den Herren Landrichter Schlieden und Amtsrichter Follenius als Beisitzern. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Langer. Die Vertheidigung des Angeklagten führt Herr Rechtsanwalt Bojanowski. Protokollführer ist Herr Aktuar Wollenhaupt. Der Angeklagte befindet sich seit dem 28. Februar dieses Jahres in Untersuchungshaft; er ist am 31. Mai 1855 zu Rüdesheim geboren, verheirathet und noch nicht bestraft. Die gegen ihn erhobene Beschuldigung geht dahin, daß er in der Zeit vom 1. Juni 1895 bis 21. Januar 1898 zu Hattersheim fremde Gelder im Gesammtbetrag von 3577 Mk. unterschlagen und im Zusammenhang damit Rechnungen und Bücher verfälscht, ferner Frachtbriefe verfälscht und zum Zweck der Täuschung davon Gebrauch gemacht habe. Herwagen, der seiner Zeit Schumann in Wiesbaden war, bekennt sich schuldig. Vor Eintritt in die weitere Verhandlung beantragt Herr Rechtsanwalt Bojanowski den Angeklagten auf seinen Geistenzustand untersuchen zu lassen und führt zur Begründung dieses Antrags an, daß er, H., beim Militär einen Hirnschlag gehabt, der ihn kopfleidend gemacht hätte. Er sei ferner von Herrn Dr. Nolte längere Zeit an Gesichtsnervenschmerzen behandelt worden, und endlich habe ein Arzt in Hanauer bescheinigt, daß zwei Brüder des Angeklagten geisteskrank seien, überhaupt die Familie damit belastet sei. Herr Rechtsanwalt Bojanowski fügt noch hinzu, wenn man mit dem Angeklagten verhandle, komme einem ohne Weiteres der Verdacht, daß er geistig nicht normal sei. Er bittet ihn durch den Königl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Gleitsmann und Herrn Dr. Nolte hier beobachten zu lassen. Herr Staatsanwalt Langer bezeichnet es als etwas auffallend, daß im Allgemeinen immer häufiger solche Anträge gestellt würden. In den am Montag und Dienstag anstehenden Sachen sei dies auch der Fall. Der Angeklagte Herwagen habe durch drei Jahre hindurch Privatlente wie die Eisenbahn in der rafinirtesten Weise betrogen; es sei ja möglich, daß auch ein Geisteskranker so etwas mache, aber kaum drei Jahre lang in so geschickter Weise, daß selbst die Revisoren bei den Revisionen nichts merkten. Doch sei über das vorgebrachte Material nicht ohne Weiteres hinwegzukommen. Schon mit Rücksicht darauf, daß bei den Geschworenen ein Bedenken an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten halten bleiben könnte, könne er dem Antrag nicht widersprechen, so wenig er sonst auch dafür sei. Das Gericht beschloß nach kurzer Berathung, daß die Verhandlung zu vertagen und der Angeklagte auf seinen Geisteszustand durch Herrn Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Gleitsmann zu untersuchen sei. Der Herr Vorsitzende theilte noch mit, daß voraussichtlich am Mittwoch noch eine weitere Sache zur Verhandlung käme.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Weimar, 25. Juni. Der 80. Geburtstag des Großherzogs Karl Alexander wurde durch einen Festgottesdienst, Schulfeiern und öffentliche Festveranstaltungen begangen. Im Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach war die großherzogliche Familie versammelt. Der Kaiser sandte früh Morgens ein herzliches Glückwunschtelegramm, in welchem er zugleich die Mittheilung machte, er habe angeordnet, daß zum Andenken an die Stifterin des Goethe-Schiller-Archivs (die heimgegangene Großherzogin Sophie, Gemahlin des Großherzogs) eine photographische Copie von der in der Berliner Bibliothek vorhandenen Handschrift Goethes dem Archiv übergeben werde.

Lemberg, 25. Juni. In Neu-Sandec, Kamiackowicka und Ujanowice fanden wiederum Excesse gegen die Juden statt. Viele Läden derselben wurden geplündert. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. In Zbozsice wurde ein Exzedent getödtet, ein anderer verwundet. Nach verschiedenen Orten ist Militär abgegangen.

Christiania, 24. Juni. Die „Fram" mit Sverdrup und den übrigen Mitgliedern der Polar-Expedition an Bord ist heute Vormittag, 11½ Uhr, in See gegangen. Nansen war bei der Abfahrt zugegen. Als die „Fram" den Hafen verließ, brach die anwesende Volksmenge in Hochrufe aus.

Depeschenbüreau Herold.

Mailand, 24. Juni. Man besichtigt hier Urnuhen wegen der Verurtheilung einiger Zeitungsdirektoren. Die Polizei hat Maßregeln getroffen, um jede Bewegung im Keime zu ersticken.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte von Brühl; für den übrigen Theil und die Redaktion: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gesellschaft „Fidelio".

Morgen Sonntag, den 26. Juni:

Großes Sommerfest

auf dem Wartthurm-Terrain,

bestehend in Concert und Tanz, sowie Volks- und Kinderspielen aller Art, als: Eierlaufen, Wettlaufen, Weitessen, Sackhüpfen, Wurstschnappen, Polonaise, Kinder-Polonaise 2c. 2c. — Luftballon-Auffahrt des Aeronauten Capitän **La reyem** mit Frl. **Elvira.** — **Abends große bengalische Beleuchtung.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Turn-Verein.

(Feuerwehr-Abtheilung.)

Die Herren Kameraden mit ihren werthen Angehörigen sind zum **Sommerfest** des **Pompiercorps Sonntag, den 26. d. M., auf den Speierskopf** hiermit nochmals eingeladen. F 380

Das Commando.

Weltbund

zur Bekämpfung der Vivisection

Abtheilung Wiesbaden.

Die traurigste Folgewirkung der Vivisektion ist: **„Der Mensch als Versuchsthier."!**

Nach unzähligen Thierexperimenten bleibt die **erste** Anwendung auf den Menschen, **nach wie vor** ein **waghalsiges Experiment,** wie durch folgende authentische Thatsache illustrirt wird:

„Vor einigen Jahren haben die Zeitungen eine Notiz gebracht, daß ein Danziger Arzt, Dr. Block, an **mehreren Hunden** Resectionen (Abschneiden) der Lunge mit bestem Erfolge vorgenommen hätte. Am 10. Sept. (1882) versuchte Dr. Block dieselbe Operation an einem vierzehnjährigen Mädchen (Marie Hsiert aus Neufahrwasser), um tuberkulöse Lungenstücke zu exstirpiren. Das bedauernswerthe Kind überlebte das **vivisektorische Kunststück** um einige Stunden. Bei der Leichensection wurden die Lungen **nicht einmal für krank** befunden und der Kreiswundarzt Dr. Farne fand nur einige verkalkte Tuberkeln, möglicherweise Residuen längst überstandener Lungenkatarrhe, während der Kreisphysikus Dr. Freimuth das Vorhandensein von Tuberkulose **ganz u. gar** in **Abrede stellte.** Die Hundeexperimente erwiesen sich also auch hier als **trügerisch,** aber Dr. B. wagte die Operation, trotz Abrathens seiner Kollegen „um sich einen wissenschaftlichen Namen zu machen." Wie lange noch wird das Publikum solchen **Vivisektions-Mißbrauch** geduldig ertragen, darf man so mit Menschenleben spielen?

Um die **nutzlosen Greuel** der Vivisektion zu bekämpfen, werden alle Thier- u. Menschenfreunde **dringend** gebeten, ihren Beitritt zum **Weltbunde** (Wiesbaden, Alwineustr. 8) anzumelden. Jahresbeitrag 1 Mk. F 430

Fortsetzung nächsten Samstag (Abendblatt).

Wiesbadener

Unterstützungsbund.

Besteht seit 1876. Bestfundirte Sterbekasse am Platze. **Zahlt den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder sofort nach Anzeige des Todes 1000 Mk. Unterstützung.** Aufgenommen werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebensjahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Auskunft beim Vorsitzenden Herrn **C. Rütherdt,** Bertramstraße 4, 2, und Langgasse 27, 1, sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern. F 305

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 199. Lotterie (Ziehung v. 5.—7. Juli c.) habe ich noch einige **Viertel-Loose à Mk. 11.—** abzugeben. 8378

Jacob Ditt,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Neudorf im Rheingau.

Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Juni:

Kirchweihfest,

wozu ich alle Freunde und Bekannte recht freundlichst einlade. Für gute Speisen und ein gutes Glas Neudorfer ist bestens gesorgt.

August Häuser,
Hotel und Weinstuben zur Diana.

Täglich zwei Ausgaben. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnementspreis Mk. 1.50 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle,
haben Sie eine Stellung zu vergeben,
wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen,
wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern,

so inseriren Sie in der

„Badischen Presse".

Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Die „Badische Presse" dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Im März d. J. notariell beglaubigte Auflage

20,227 Exemplare.

Räumungs-Ausverkauf.

Um für meine demnächst zum Verkaufe kommenden neuen Schuhwaaren, Erzeugnisse meiner eigenen Schuhfabrik, Raum zu schaffen, werden meine gesammten Vorräthe, mit Ausnahme meiner „Goodyear Welt"-Schuhwaaren, zu bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

Gg. Hollingshaus,
2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt.

6814

Restaurant Bahnholz,

am Idsteinerweg, herrlichstes **Panorama,** ist durchs Dambachthal, Kapellenstraße, über den Neroberg, sowie durch den Rundfahrweg (Kaiser-Friedrich-Eiche) bequem zu erreichen.

Für **vorzügliche Küche und Keller** ist reichlich gesorgt und hält sich verehrlichem Publikum bei billigsten Preisen bestens empfohlen. 4852

J. V.: **Joseph Klein,**
Restaurateur.

Prima Molkerei-Süssrahm-

Butter!

Täglich frisch, vom Block per Pfund **M. 1.10,** für Wiederverkäufer per Pfund **M. 1.00.** in ½-Pfd.-Stücken **M. 1.05.**

Täglich frische Hofgut-Tafelbutter
per Pfund **M. 1.05.**

Frische Pfälzer Land-Butter p. Pfund **90 Pfg.,**
bei 5-Pfd.-Abnahme **85 Pfg.,**
empfiehlt die **Butter- und Eierhandlung**

J. Hornung & Co.,
Telephon 392. **3. Häfnergasse 3.** Telephon 392.

Brodpreise.

Bestkaftiges Müllerbrod, Kornbrod 42 Pf.
Desgl. Mittelsorte 44 Pf.
Desgl. Weißbrod 48 Pf.

Weizenvorschuß-Mehl,

feinst. Kuchenmehl à Pfd. 18 Pf. bei 10 Pfd. u. mehr.

Lebensmittel- u. Weinconsumgeschäft C. F. W. Schwanke
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Allerfeinste Qualität

Tafel-Süßrahmbutter

per Pfund nur 1.10 Mk.,
5 Pfund „ „ „ 0.96 „
50 „ „ „ 0.93 „

Feine **Süßrahmbutter,** täglich frisch, nur **1 Mark** per Pfund,
frische **Landbutter** per Pfund 85 Pf.,
frische **Siede-Eier** 2 Stück 7 Pf., Stück 4, 5 und 6 Pf.
Landeier täglich frisch.

Für Wiederverkäufer:

Kisten von 1440 Stück oder 720 Stück garantirt **schwere frische Eier** zum allerbilligsten Preis.

Saalgasse 4/6. K. Jeckel. Saalgasse 4/6.

Prima Apfelwein,
Johannisbeer-Wein
eigner Kelterei

empfiehlt 8254

P. Enders, Michelsberg 32.
Telephon 195.

Consum-Halle, Jahnstraße 2.

Kornbrod, gutes Müllerbrod, 42 Pf.
Gemischtes, „ „ 44 „
Weißbrod, „ „ 48 „
Sämmtliches Brod hat richtiges Gewicht.
Prima Pfälzer Landbutter per Pfund 90 Pf.
Hofgut-Tafelbutter per Pfund 1 Mk.
Gelee und Marmelade per 10-Pfd.-Eimerchen und Kochtopf von Mk. 2.— und 2.20 an.

Borsdorfer Apfelwein,

glanzhell, rein u. ohne Spritzusatz, p. Fl. 27 Pf., bei 12 Fl. 24 Pf., bei 50 Fl. 22 Pf. **F. A. Diensbach,** Rheinstraße 87. 8231

Guter Mittagstisch

wird außer dem Hause abgegeben im
Offizier-Casino, Dotzheimerstraße 3.

Luftkurort Lindenfels im Odenwald.

Hotel und Pension „Odenwald". Altbekanntes Haus, neu umgebaut, 40 Zimmer, 10 Balkons mit gedeckter Veranda, Billard u. Lesezimmer. Große Lokalitäten zur Benutzung für Vereine. Größter Speisesaal am Platze. Großer Garten mit Halle. **Zum Sommeraufenthalt vorzüglich geeignet.** Pension Mk. 3.50 bis 4.50. Bäder im Hause. Gute Küche u. Bedienung. Wagen auf Bestellung an den Stat. Bensheim, Reichelsheim u. Fürth im Odenw. F 106

Der Besitzer: **Ad. Vogel,** vorm. **Lauxert.**

Verkauf zu Original-Preisen in Niederlage
Anfertigung nach Maass.

Münchner Lodenfabrik

Joh. Gg. Frey, München.

Specialität:
Gebirgs-, Damen- und wasserdichte Loden,
sowie aus denselben gefertigten
Joppen, Costumes, Capes, Mäntel und Haveloks.

Depot von Touristen-Ausrüstungs-Gegenständen.

Vertreten durch

Carl Braun, Wiesbaden,
13. Michelsberg 13.
Kürschnerei u. Aufbewahrungs-Anstalt.

Grosses Lager in allen Preislagen:

Filz-, Stroh-, Seiden- u. Klapphüte.

Mützen eigenen Fabrikats
für Livrée, Herren, Knaben u. Mädchen. 2897

Regen- u. Touristen-Schirme * Cravatten etc.

Email-Schilder

werden in dem

Wiesbadener Emaillir-Werk

in jeder gewünschten Größe und Façon angefertigt. Beschädigte Schilder werden gut reparirt. 7786

Vorräthige **Hausnummern** per Stück 50 Pf.

12. Mauergasse 12.

3. Metzgergasse 3. 4. Gradenstraße 6.

Louis Pomy, Goldarbeiter,
am Kochbrunnen. Saalgasse 36,
empfiehlt sein **Lager und Werkstätte** zu **billigsten Preisen** bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber, Juwelen, Zahngebissen. 7

Regulator- u. Kuckuck-Uhren
billigst bei
Fr. Kappler, 30. Michelsberg 30.

Eisschränke,
Rollschutzwände billigst.
Franz Flössner, Wellritzstraße 6.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. — Aerztlicher Direktor

Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Prospecte kostenfrei durch **Die Verwaltung.**

Frau Crotto,

deutsche Hebamme, empfiehlt ihre seit 22 Jahren in Lüttich, jetzt rue Sohet 25, bestehende Privat-Entbindungs-Anstalt. Speciell für Deutsche einger. Bericht in die Heimath von Belgien findet nicht statt.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt"

Sommer 1898

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 290. Abend-Ausgabe. Samstag, den 25. Juni. 46. Jahrgang. 1898.

> Fort mit dem Geschwätz, „Maßregeln, nicht Männer", dieser nichtigen Behauptung, die Stränge seien es und nicht die Pferde, die den Wagen fortziehen. Männer sind Alles, Maßregeln nichts. In schwierigen und gefahrvollen Zeiten, wo Systeme erschüttert werden, wo Beispiele und allgemeine Verhaltungsmaßregeln fehlen, wird der Staat der Energie und dem Charakter einzelner Männer, nicht aber dieser oder jener Maßregel, wie klug ersonnen sie sei, seine Rettung zu verdanken haben.
>
> Georg Counting.

(Nachdruck verboten.)

Um die Erde.

Reisebriefe von **Paul Lindenberg.**

XXXXII.

Erstes Nachtquartier. — Auf der Karawanenstraße zur Mongolei. — Interessantes Getriebe. — Die große chinesische Mauer. — Ihre einstige Bedeutung und was sie heut noch ist. — Zurück nach Nan-Kou.

Nan-K-ou, 21. März.

Aber wie todtmüde waren wir, welche Staubmassen kamen bei der schnell vorgenommenen Waschung herunter, wie mundete das Essen bei der festlichen Beleuchtung von zwei Talgkerzen und dem prasselnden Holzkohlenfeuer, und wie tief war der Schlaf auf dem Kang, auf welchem unsere Matratzen ausgebreitet waren und wir uns wegen der Kälte nicht unserer Anzüge entledigten, sondern uns mit denselben in die Decken und Mäntel einhüllten, die Reitgamaschen, Stiefel und Handtücher als Kopfkissen gebrauchten, und alsbald fest einschlummerten.

Heute früh um sechs Uhr hieß es sich schon wieder erheben, schnell ein Frühstück, aus Kaffee, Eiern, Würstchen und einem Glas Wermuth bestehend, und vor sieben in den Sattel. In welch anderer Stimmung als gestern! Wohl war es noch grimmig kalt, und unsere gefütterten chinesischen Kapuzen, die in Form der früheren Damen-Baschliks den Kopf bis aufs Gesicht und den Hals wie Nacken umhüllen, kamen uns gut zu statten, aber heiterster Sonnenschein lachte vom blauesten Himmel herab, und die kahlen Gebirgszüge, die uns bald von allen Seiten umgaben, waren wie von leuchtendem Gold überzogen.

Der Weg war wieder jammervoll, oft nur aus Steingeröll bestehend, aber wir achteten seiner kaum und ließen gern unsere Thiercheu langsam dahintrotten, so großartig war die Felsen-Scenerie rings um uns und so fesselnd das Leben auf der von uns eingeschlagenen Karawanenstraße nach der Mongolei. Lange Maulthier-Züge wechseln mit Kameel-Karawanen ab, von welch' letzteren wir auf eine von zwei Hundert Thieren trafen; mit ihren dumpfen Glocken läutend schreiten die Kamele gewichtig einher, meist sechs durch Stricke hintereinander gebunden, neben ihnen die Begleiter, in dichte Schafspelze gehüllt, schwere Pelzkappen auf den Häuptern; Einzelne der Führer sind mit uralten Flinten, mit breiten Schwertern, sogar noch mit Bogen bewaffnet, alle rauchen die kurzen Pfeifchen, die fortwährend mit neuem Tabak aus dem breiten, am Gurt hängenden Lederbeutel gefüllt werden, ein kleinerer Beutel enthält Zunder und Feuerstein zum Schlagen der Funken. Vornehmere Chinesen lassen sich in Sänften tragen, die an langen Bambusstangen zwischen zwei Maulthieren schwanken, ihr Gepäck ist in Karren untergebracht, die von Reitern geleitet werden; auch einsame Wanderer begegnen uns, ihre paar Habseligkeiten tragen sie auf dem Rücken. Dieser und jener von ihnen hat sein Päckchen an seinem Säbel über die Schulter gehängt; auf offenen, von Eseln gezogenen, aus dicken Holzplanken zusammengefügten Wagen sitzen rothgeschmückte Frauen und Mädchen, Papierblumen in dem sorgfältig frisirten Haar, die Männer und Knaben trotten nebenher, sie mögen einen Besuch in einem benachbarten Dorfe abstatten, einzelne Schöne reiten auch auf Eseln, die verkrüppelten Füße mit den Spitzen zum Boden gesenkt; in tollem Galopp kommen auf zottigen Pferdchen mongolische Soldaten angesprengt, die einst weißen Uniformröcke sind längst grau geworden, die Flinte ist quer am Sattel befestigt, sie bilden eine Art Wegpolizei. Die Dörfchen, durch welche man reitet, bestehen aus armseligen Lehm- und Steinhütten, am besten im Stande sind noch die Wirthshäuser, in denen wir uns durch einen Trunk heißen Thees erquicken und unseren Thieren dadurch einige Minuten Rast gönnen; zu beiden Seiten der Thüren stehen draußen hölzerne Tränken für die Karawanen, und während sich die Führer derselben an den unmöglichsten Speisen laben, lagern die Thiere längs der Straße, ein immer aufs neue malerisches Bild.

Gegen zehn Uhr erreichten wir Chu-yung-Kuan, ein kleines Städtchen, einst eine starke mongolische Festung, wovon noch die massigen Thore mit ihren Festungsvierecken und die von ihnen aus über die Berge gehenden Mauern erzählen. Das eine der Thore ist mit noch gut erhaltenen merkwürdigen aus dem XIV. Jahrhundert stammenden Buddha- und Götterfiguren bedeckt, die indischen Darstellungen ähnein; auch ein alter Tempel mit buntem Holzschnitzwerk unter dem überspringenden Dache erregt das Interesse. Eine Stunde weiter treffen wir wiederum auf Befestigungen, auch hier ziehen sich die Mauern kühn über die Berge, zerfallene Wachthäuschen weisen sogar noch Spuren der kaiserlichen, gelben, Farbe auf.

Immer steiler und schwerer zugängig wird der Weg, immer enger rücken die Berge an ihn heran, rechts längs des Pfades läuft ein Fluß dahin, nach seinem breiten und hohen Bette zu schließen müssen im Frühling hier wild seine Fluthen entlang wogen, jetzt sind sie durch den Frost gebändigt, wie auch mehrere Felsenbäche, die, von den Bergen sich herunterwindend, kaskadenartig gefroren sind und mit ihrer glitzernden Eisfläche im strahlenden Sonnenglanze einen wundervollen Anblick gewähren. Und nun ein Ruf und eine Handbewegung unseres Führers: dort, auf den Bergen vor uns, die große chinesische Mauer! —

Aber wie hatten unsere Thiere noch zu klettern, ehe wir an unserm Ziele anlangten! Ueber Eis und Schnee gings, durch Morast und Felsgeröll, bis wir endlich abstiegen und zu Fuß das letzte und schwierigste Stück Weges zurücklegten, um Pa-ta-ling, die durch die Mauer geschützte Paßstelle zur Mongolei, zu erreichen. Diese Stelle wurde einst durch ein festungsähnliches, von fläckten Mauern gebildetes Viereck mit je einem Thore am Wege beschirmt, heute ist Alles im Zerbröckeln begriffen; weit besser sind noch die benachbarten Theile der Großen Mauer erhalten, die sich vom äußeren Thore abzweigen und gleich in starker Steigerung an den nächsten Felsen emporklettern, und sich weit, weithin über die Gebirge ziehend, der tiefen Thäler ebenso spottend wie der höchsten Spitzen!

Das obere Mauerwerk dieser einst als ein Weltwunder gepriesenen Mauer erhebt sich auf gewaltigen, oft 15 bis 20 Meter hohen Granitquadern, der Brustwall mit Schießscharten ist etwa zwei Meter hoch und aus langgeformten Ziegelsteinen erbaut; zwischen diesem der Mongolei zugekehrten höheren Brustwall und einem niedrigeren nach der chinesischen Seite zugehenden führt ein etwa zehn Meter breiter, gemauerter Gang, der auch die bergan führenden Stellen ziemlich bequem ersteigen läßt. Alle paar Hundert Meter wird dieser Gang von Wachthäuschen unterbrochen, die fünfzehn bis zwanzig Meter hoch, etwa zehn Meter im Durchmesser haben und an jeder Seite mit einigen rundbogigen Fenstern versehen sind; nahe diesen kleinen Wachthäusern, zu denen sich in bestimmten Zwischenräumen auch größere gesellen, führen von dem Gange nach der chinesischen Seite zu im Innern der Mauer schmale Pfade hinunter, die den unten befindlichen Bewachungs-Mannschaften an allen Stellen ein schnelles Ersteigen der Mauer dereinst ermöglichten.

„Dereinst" — wie viele Jahrhunderte sind über diese Mauern schon hinweggebraust, die eisigen Stürme wie vieler Winter, die schwülen Sonnengluthen wie vieler Sommer haben sie schon ertragen müssen! Denn wenn die Theile an diesem Passe auch nicht zu den ältesten der Mauer gehören, deren Bau vom Kaiser Tsi-shih-hwang-ti 213 v. Chr. begonnen wurde, so rühren sie wohl doch, obgleich mehrfach ausgebessert, aus dem achten Jahrhundert unserer Zeitrechnung her, denn damals war ja das riesige Werk — das größte mit, welches je Menschenhände errichtet — vollendet und schloß in einer Ausdehnung von ca. 500 deutschen Meilen das chinesische Reich gegen die räuberischen Gelüste der tatarischen Horden des Innern Asiens ab, viel zu der nach Westen fluthenden Völkerwanderung beitragend. Lange Jahrhunderte hindurch hat die Mauer ihren Zweck erfüllt, sie hat die chinesische Kultur, Kunst und Literatur vor wesentlichen äußeren Einflüssen bewahrt und sie zu hoher Blüthe gelangen lassen.

Es ließ sich gut sinnen und träumen von jenen alten Zeiten in einer von unserem Boy ausgewählten, vor dem scharfen Wind geschützten Ecke, in welcher unterhalb der Mauern unsere Frühstücksvorräthe ausgepackt waren und wir auf den weichen Ziegenfellen ganz bequem nach türkischer Sitte saßen und uns an Eiern und gebratenem Huhn vergnügten. Dann noch eine Wanderung ein gut Stück die Mauer hinauf zu einem der oberen Wachthäuschen, von denen die Blicke hinüberschweifen nach Mongolien hin und den blauen Linien des Chingan-Gebirges, hinter welchem sich die Wüste Gobi ausbreitet, und ich trat allein dann den Rückritt an, während mein Begleiter mit dem Boy und der Karre noch an der Mauer blieb, um eine schon vor dem Frühstück begonnene ausführlichere Skizze zu beenden. Die Sonne meinte es jetzt gut und prallte scharf von den starren Felswänden ab, aber mein Grauchen wußte, daß es nach Hause ging, und brachte mich innerhalb drei Stunden in raschem Trapp, zuweilen auch in flottem Galopp, hierher.

Herrgott, die Bezopften umstehen mich noch immer und schauen mir in geduldiger Neugier zu. Nun aber macht Platz, Chinesen, mit der Schreiberei ists für heut zu Ende, ich will noch die Herrlichkeiten eurer Stadt genießen, ehe bei festlichem Kerzenlicht das „Dinner" uns aufgetafelt wird!

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 2325. Vermögen: 48,000 Mk.
Sterbebeitrag: 50 Pf.

600 Mk. Sterbegeld werden an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder gezahlt. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Anmeldungen bei den Herren: **Heil**, Helmundstraße 37; **Mühsamen**, Wellritzstr. 51; **Lenius**, Karlstr. 16, sowie beim Kassenboten **Noll-Bussong**, Oranienstr. 25. F 304

Zum Schweizergarten.

Schönster schatt. Garten a. Platze (Dambachthal),
direct am Walde gel., 10 Min. vom Kochbrunnen.
Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Kaffeegesellschaften.
Jeden Tag selbstgebackenen frischen Kuchen.
Dreimal tägl. frische Milch u. Dickmilch.
Specialität in ländlichen Speisen.
W. Sprenger, Restaurateur.
NB. Jeden Donnerstag und Sonntag bei günstiger Witterung: **Militär-Concert.** 8243

Keine Blechböden.
Email-Böden
werden in dem
Wiesbadener Emaillir-Werk
gemacht. Alte **Gußtöpfe** neu emaillirt. 7737
12. Mauergasse 12.
3. Metzgergasse 3. **4. Gradenstraße 4.**

Divandecken,
10 Mark das Stück, bis zu den feinsten,
Tischdecken 3 bis 50 Mark,
Tischdecken in Plüsch von 12 Mark,
Bettdecken in grau, roth, weiss und buntgewebte,
Steppdecken, grosse Sorte, von 8 bis 35 Mark,
empfehlen 7478
Wiesbaden.
J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Ober-Selterser Mineralbrunnen
zu Ober-Selters bei Nieder-Selters.
Natürliches Selterswasser.
Preisgekrönt auf allen bisher beschickten Ausstellungen.

Die **Ober-Selterser Mineralquellen**, gelegen in der Gemarkung **Ober-Selters** bei Nieder-Selters, sind **urkundlich** seit **1785** bekannt und werden regelrecht in **größerem** Betrieb seit **1875** von der unterzeichneten Gesellschaft ausgebeutet.

Das **Mineralwasser** der **Quellen** zu **Ober-Selters** wird **ohne jede Ausscheidung** und andererseits auch **ohne jede Beimischung** von Salzen oder dergl. und zwar so gefüllt, wie es der Quelle entfließt, unter Zusetzung von ausschließlich nur **eigener natürlicher Kohlensäure, welche** den **Ober-Selterser Quellen selbst entnommen** und **nicht** anderweitig hergestellt oder bezogen wird, wofür wir ausdrücklich **garantiren.**

Das **Ober-Selterser** Wasser ist demnach ein **rein natürliches Mineralwasser** und wird von **Aerzten** und **Pharmakologen** als **vollwerthiges Naturprodukt** anerkannt und vom Publikum auch wegen seiner Bekömmlichkeit und seines angenehm **erfrischenden** Geschmackes in **stark steigendem** Maße in **allen** Ländern gerne getrunken.

Der Zutritt zu unseren Quellen und Etablissement ist Jedermann gestattet, so daß sich **jeder Interessent von sämmtlichen Betriebs- und Zulleinrichtungen** persönlich überzeugen kann.

Das **Ober-Selterser Mineralwasser** ist durch die darin enthaltenen **Salze,** sowie durch seinen Reichthum an **Kohlensäure** ein ganz vorzügliches **Erfrischungs-, Tafel- und diätetisches Getränk,** von welchem und angenehm prickelndem Geschmack. Dasselbe bleibt bei **Vermischung** mit **Wein, Cognac, Fruchtsäften** ꝛc., wodurch eine **vorzügliche erquickende Limonade** hergestellt wird, **vollständig klar** und hat ferner die **gute Eigenschaft,** säuerlichen Weinen die herbe Säure zu **benehmen** und so selbst die geringsten Weine **angenehm und mild schmeckend zu machen.** 5918

Die Direction der Nassau-Selterser Mineralquellen Actien-Ges.
zu Ober-Selters, Post Nieder-Selters.

Haupt-Niederlage: F. Wirth, 9. Taunusstraße 9.
Zu haben in fast allen **Colonialwaaren- und größeren Flaschenbierhandlungen.**

Blitzblank
putzt man alle Metalle **augenblicklich und gänzlich mühelos** mit dem in fast allen Ländern rühmlichst bekannten und beliebtesten Putzmittel
Weisser Metall-Putz.
Weisser Metall-Putz ist **preisgekrönt** und an Güte und höchst vollendeter Putzkraft bis jetzt (E. Fa. 5542) F 22
unübertroffen.
Ueberall zu haben.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Montag, den 27. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, soll eine zwischen dem Bauplatze Schlachthausstraße No. 14 und dem Hupfeld'schen Lagerplatze daselbst belegene städtische Grundfläche von 5 a 67,25 qm als Lagerplatz im Rathhause dahier, Zimmer No. 55, öffentlich meistbietend auf unbestimmte Zeit verpachtet werden.

Wiesbaden, den 21. Juni 1898. **Der Magistrat.** *

Bekanntmachung.

Die Walddistricte „Kisselborn", „Brücher", „Würzburg" und „Himmelsör" sind zur Holzgewinnung wieder geöffnet. *

Wiesbaden, den 17. Juni 1898.

Der Oberbürgermeister. In Vertr.: **Körner.**

Morgen Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch **einer Kuh zu 30 Pf.** das Pfund unter amtlicher Aufsicht der untergezeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus hierselbst sollen nachbenannte Leinengeräthe im Submissionswege vergeben werden:

a) für die III. Klasse.

200 Betttücher,	50 blaue Kopfkissenbezüge,
100 Handtücher, weiß,	40 blaue Schürzen,
100 Handtücher, grau mit rothen Kanten,	40 weiße Schürzen,
100 Küchenhandtücher,	100 Nachtjacken,
150 Männerhemden,	100 Windeln,
150 Frauenhemden,	40 Bettschoner,
	150 Unterlagen;

b) für die I. und II. Klasse.

25 Betttücher,	12 Tischtücher,
25 Kopfkissenbezüge,	12 Servietten,
50 Handtücher,	12 Doctorschürzen.

Reflectanten wollen ihre Offerten verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Leinengeräthen" versehen **bis zum 14. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr,** in dem Büreau des städtischen Krankenhauses abgeben, woselbst die Lieferungsbedingungen, sowie die betreffenden Muster zur Einsicht vorliegen.

Wiesbaden, den 23. Juni 1898. *

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter- und Handspritzen-Abtheilung 4 werden auf **Samstag, den 25. Juni l. J., Abends 8 Uhr,** zu einer Generalversammlung in den Wahlsaal des Rathhauses eingeladen.

Tagesordnung:

Wichtige Abtheilungs-Angelegenheiten.

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet.

Wiesbaden, den 23. Juni 1898. *

Der Branddirector. **Scheurer.**

Freiwillige Feuerwehr.

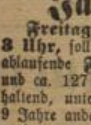
Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter-, Feuerhähne-, Saugspritzen, Handspritzen- und Retter-Abtheilungen des ersten Zuges werden auf **Montag, den 27. Juni l. J., Abends 7 Uhr,** zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet. *

Wiesbaden, den 22. Juni 1898.

Der Branddirector. **Scheurer.**

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter-, Feuerhähne-, Saugspritzen, Handspritzen- und Retter-Abtheilungen des vierten Zuges werden auf **Montag, den 27. Juni l. J., Abends 7 Uhr,** zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Die Uebung mit den Geräthen wird in dem Schulhof, Schulberg 12, abgehalten.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet. *

Wiesbaden, den 22. Juni 1898.

Der Branddirector. **Scheurer.**

Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 1. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll die in hiesiger Gemarkung am 1. August d. J. ablaufende **Feld- und Waldjagd** mit 199 ha Feld und ca. 127¾ ha Waldungen, zusammen 326¼ ha enthaltend, unter den zu Grunde gelegten Bedingungen auf 9 Jahre anderweitig auf hiesiger Bürgermeisterei verpachtet werden.

Bemerkt wird, daß dieser Jagdbezirk, welcher einen sehr guten Hochwildbestand enthält und in welchem Hirsche erlegt werden, von drei große Jagdrevieren begrenzt wird und sich deshalb ausgezeichnet zum Anstand eignet. F 276

Dombach, den 20. Juni 1898.

Der Bürgermeister. **Kaiser.**

Dombach bei Camberg, Kreis Limburg a. d. Lahn, eine Stunde von der Bahnstation Camberg gelegen.

Nichtamtliche Anzeigen

Männer-Turnverein.

Der Verein betheiligt sich am **Sonntag, den 26. Juni,** an der **50-jähr. Jubiläums-Feier des Turnvereins in Erbenheim.** Gemeinsame Abfahrt mit Fahne 11⁵⁵ Vormittags Hessische Ludwigsbahn.

Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiche Betheiligung. F 376

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Samstag, 2. Juli, Abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Deutsches Turnfest in Hamburg.
2. Verschiedenes. F 376

Der Vorstand.

Trockene Zimmerspäne pro Karren 2 Mk. 70 Pf. zu haben Karlstraße 8 bei **A. Rock.**

Deutscher Aerztetag.

Die Sitzungen des **26. Deutschen Aerztetages** finden **Dienstag, den 28., und Mittwoch, den 29. Juni cr., Morgens 8 Uhr,** im weißen Saale des **Kurhauses** zu **Wiesbaden** statt.

Zur Theilnahme an den Sitzungen als Zuhörer ist jeder deutsche Arzt berechtigt.

Eröffnung des Büreaus (Eingang zum weißen Saal) **Montag, den 27. Juni, Nachm. 5 Uhr.**

Tagesordnung, Festprogramm, sowie Karten für das Festessen am **Dienstag** (Couv. 5 Mk.) daselbst erhältlich.

Mitgliedern ärztlicher Vereine, welche dem deutschen Aerztebunde angehören, werden ebendaselbst zur Theilnahme an den für **Mittwoch, den 29. Juni,** zu Ehren des Aerztetages von der Stadt auf dem Neroberge und im Kurhause veranstalteten Festlichkeiten Karten unentgeltlich verabfolgt. F 412

Der Vorstand des ärztlichen Vereins Wiesbaden.

Fränkischer Kurier

Gegründet 1833. **Nürnberg.** 64. Jahrgang.

Angesehenste und **verbreitetste** Zeitung **des ganzen nördlichen Bayern.**

Täglich 2 grosse Ausgaben.

Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte

von allen Hauptplätzen der Welt.

Volkswirthschaftliche und Handelszeitung.

Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.

Vollständige Verloosungsliste der Werthpapiere.

Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnement pro Vierteljahr Mk. 4.—. Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Schweizergarten.

Morgen Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags von 4 Uhr an:

Großes Militär-Concert.

Entree frei. **W. Sprenger.**

Heute Samstag und **morgen Sonntag** wird

prima Rindfleisch,

nur Bratenstücke, per Pfd. 50 Pf. ausgehauen Adlerstr. 67, i. Hof.

Rauchaal — Lachsheringe,

Aal in Gelee, Bism.-Heringe, Rollmops, Anchovis, Matj.-Heringe, Zander, Soles, Cabliau und Schellfische empfiehlt **J. Stolpe,** Grabenstraße 6.

Eier. Kleine frische Siedeier per Stück 4 Pf., Bruteier per Stück 3 u. 4 Pf. Aufschlageier per Schoppen 30 Pf. empf. **J. Moormann & Co.,** Häfnergasse 3.

Natürliches kohlensaures Mineralwasser

Gerolsteiner Sprudel,

bestes Tafelwasser.

Haupt-Depot:

P. Enders, Michelsberg 32.

Telephon 195. 8253

Treppenleitern

billigst. **Franz Plässner,** Wellritzstraße 6. 8119

Hühneraugen x. entfernt schmerzl. u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehilfe, Nerostraße 5. **Allseitige Anerkennungen!** 7030

Wegen Umzug am 1. Juli sind Walkmühlstraße 20, 1 St., verschiedene sehr gute Möbel, als: 1 Nußb.-Vertico m. Muschelaufsatz 45 Mk., 1 Büffet 150 Mk., 12 Eßzimmerstühle mit hohen geflochtenen Lehnen à 7 Mk., 2 elegante fr. Betten zus. 190 Mk., sowie 1 Patent-Auszugtisch, 1 Kommode, 1 Herrn-Schreibtisch, 1 achteckiger Sophatisch, 1 massiver Nußb.-Bücherschrank, innen Eichen, 1 Plüschsopha mit 4 Damen-Sesseln, 1 Ottomane, 2 gewöhnliche Sophas, 2 hohe Pfeilerspiegel, 1 viereckiger Eztisch, 1 Küchenschrank, 7 Fenster weiße Gardinen mit Stoff-Ueberhängen **zu verkaufen.** Für Brautleute günstige Gelegenheit. Gekaufte Sachen können auf Wunsch aufbewahrt werden. 8181

Ein fast neues **Fahrrad,** Modell 98, billig zu verkaufen. Näheres bei Mechaniker **Kranz,** Ellenbogengasse 7. 8290

Pneumatik-Rad, wenig gefahren, sehr preiswerth zu verkaufen Hartingstraße 9, Part.

Bohnenst. v. 4 Mk. an p. 100 b. L. Debus, Roonstr. 7769

Harzer Kanarienhähne und Weibchen, sowie **Mehlwürmer** billig zu verkaufen Wellritzstraße 26, Hth. 2. 8055

Massage, Ein- und Abreibungen für Herren u. Damen à Person 50 Pf. Näh. im Tagbl.-Verl. 8282

Hirschgraben 18 a, 2. Stock r., schön möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 8070

Wellritzstraße 51 ein möblirtes Part.-Zimmer zu vermiethen.

Gut möblirtes Zimmer an solide Dame zu vermiethen. Näheres Moritzstraße 12, im Putzgeschäft.

Gewandte Verkäuferin

zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. 8048

Engl. Magazin **Rosenthal & David,** Wilhelmstraße 38.

Ein **Kind** dess. Herkunft erhält gewissenh. Pflege bei kinderl. Leuten. **Mainz,** Hauptweg, Gartenfeld 66⁷/₁₀.

Wer n. a. d. Adr.; w. auch anon. ?

Z. Z. Korndiume erbitte Adresse unter bekannter No. bis Montag.

Uhr verloren.

Am 23. Abends zwischen 6½—7 Uhr zwischen Bahnhof und Hotel Metropole eine Damenuhr mit orientalischem Deckel, innen Herren-Photographie. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Koch,** Taunusstraße 57.

Verloren ein Stück Stoff und Spitze (schwarz). Abzugeben Schwalbacherstraße 63, 2.

Fox-Terrier, auf „Pim" hörend, hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer Belohnung Victoriastraße 8, Part. **Vor Ankauf wird gewarnt.** 8341

Eine gelbweiß gefleckte **Kropftaube** hat sich verflogen. Abzugeben oder Auskunft gegen Belohnung Stiftstraße 10. 8312

Hedwig Blum

Julius Kräuter

Verlobte.

Wiesbaden **Dresden**

im Juni 1898.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt" sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Zur auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Finanzrath Dr. E. Pfeiffer, Biebrich. Herrn Hauptmann v. Story, Celle. Herrn Oberstlieut. z. D. Arthur Richter, Zwickau. — Eine Tochter: Herrn Regierungs-Assessor Marthias Graf v. d. Schulenburg-Nordsteimke, Blankenburg a. H. Herrn Regierungs-Baumeister Bueck, Stettin. Herrn Rittmeister Erich v. Borcke, Saarburg (Lothr.). Herrn Regier.-Assessor Oppermann, Wiesbaden. Herrn Regierungs-Assessor v. Bernuth, Schleswig. Herrn Kapitän z. S. Scheder, Kiel. Herrn Forst-Assessor Glasmacher, Münster. Herrn Dr. Adolf Schenck, Halle a. S. Herrn Dr. O. Brandes, Hannover. Herrn Rechtsanwalt Julius Müller, Berlin.

Verlobt. Fräulein Elisabeth Heinecke mit Herrn Architect Fritz Schauffmeyer, Leipzig-Lindenau—Köln a. Rh. Fräulein Hedwig Schoch mit Herrn Hauptmann Lyonel Schaumann, Hildesheim. Fräul. Paula Brune mit Herrn Prem.-Lieut. Albert Freiherrn v. Hügel, Remscheid—Stuttgart. Fräulein Gertrud Baath mit Herrn Prem.-Lieut. v. Steinsdorff, Halle a. S.—Naumburg a. S. Fräul. Eloira Röper mit Herrn Gerichts-Referendar Albert Brieskorn, Arnsberg.

Verehelicht. Herr Lieutenant Fischer mit Fräul. Marie Grewen, Metz—Köln. Herr Forstassessor Harry v. Jonquières mit Fräul. Elisabeth v. Gholtitz, Berlin. Herr Forst-Assessor Freiherr v. Bischoffshausen mit Fräulein v. Riemer, Stolberg im Harz. Herr Hauptmann Hugo Plume mit Fräulein Emilie Vogel, Koblenz. Herr Hauptmann Wegner mit Fräul. Frida v. Kreutzburg, Mühlhausen i. Th.

Gestorben. Herr Landgerichtsrath Gustav Wiesner, Dortmund. Herr Sec.-Lieut. W. Gosda, Breslau. Herr Forstmeister Arthur Graf Clairon d'Haussonville, Forsthaus Grunewald. Herr Stabsarzt Dr. Brucke, Hannover. Herr Geh. Commissionsrath Julius Eikrn, Dessau. Herr Baurath Georg Ed. R. Siebt, Bromberg. Herr Hauptmann Georg Lebender, Ingolstadt. Herr Ober-Bergdirector Dr. C. Wilhelm Ritter v. Gümpel, München. Herr Major a. D. Detlef Graf v. Einsiedel, Berlin. Herr Regierungsrath Dr. Hans Richter, Frankfurt a. O. Herr pract. Arzt Fr. Ernst Biesold, Dresden. — Frau Generallieutenant Luise v. Tscuffenbach, geb. Biondino, München.